



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

11 (8.1.1913) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-156779](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-156779)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Beleglohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postzuschlag Nr. 3 42 pro Quartal Einzel-Nr. 5 Pfg. Inserate: Kolonial-Zelle 30 Pfg. Werbefeld-Zelle 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adressen: General-Anzeiger Mannheim
Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449, Buchdruck-Abteilung 541, Redaktion 577, Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntagen) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 11.

Mannheim, Mittwoch, 8. Januar 1913.

(Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Am Ende des Balkankrieges.

Die suspendierten Friedensverhandlungen.

London, 8. Jan. (Von unfr. Lond. Bur.) Ueber das Ergebnis der gestrigen Besprechung der Botschafter verläutet wieder nichts. Alles, was darüber gesagt wird, ist, daß man in gut informierten Kreisen gestern abend glaubte, daß die Botschafter bisher noch ohne Instruktion bezüglich der Schritte seien, die die Mächte nimmere zu unternehmen gedenken. Ueber deren Absichten lauten die Meldungen aus den verschiedenen europäischen Hauptstädten sehr widersprechend. Der Wiener Korrespondent des Daily Chronicle will aus diplomatischen Kreisen die Information erhalten haben, daß von einer Intervention keine Rede sein könnte, sondern daß die Mächte lediglich vorhaben, auf beiden Seiten gute Ratsschläge zu erteilen. Der Berliner Korrespondent des Daily Mail dagegen sagt, ihm sei offen erklärt worden, daß die Großmächte übereingekommen seien, gemeinsam der Türkei zu erklären, daß die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten sehr ungern gesehen werden würde. Es würden gleichzeitig Schritte in London und in Konstantinopel unternommen werden und zwar direkt bei der Pforte und dann bei den Delegierten der Friedenskonferenz.

Die Suspendierung der Konferenz wurde auch gestern nicht tragisch genommen, obwohl man auf anderer Seite zugibt, daß die Lage gewisse Gefahren in sich birgt. Uebrigens ist man in diplomatischen Kreisen nach wie vor der Ansicht, daß Adrianopel in ein paar Tagen fallen wird, und die Konstantinopeler Meldung, daß der Kriegsminister und der Minister des Aeußen nach der Thronabdicke abgereist seien, wird als ein Zeichen dafür angesehen, daß die Frage der Uebergabe von Adrianopel akut geworden sei.

Ueber den Verlauf der Verhandlungen zwischen Rumänien und Bulgarien erfährt man auch nichts richtiges. Es scheint nur, daß sie noch fortbauern und die Alarmmeldung von ihrem bedrohlichen Abbruch unbegründet ist. London, 8. Jan. (Von unfr. Lond. Bur.) Der bulgarische Delegierte Dr. Danov erklärte gestern abend spät einem englischen Journalisten, daß die Verbündeten keine Mitteilungen von den Türken erhalten und umgekehrt, diese auch keine zu machen hätten. Er bleibe bei der Zuversicht, daß die Friedensbedingungen der Verbündeten schließlich angenommen werden würden.

Mit Bezug auf den Bericht aus Berlin, daß Verhandlungen zwischen türkischen und bulgarischen Kommissaren bei Adrianopel stattgefunden, sagte Dr. Danov, er habe deswegen nach Sofia telegraphiert, da er bisher keine Bestätigung dieser Nachricht habe, scheint es aber, daß etwas Berichtigtes vor sich gehe.

Weiter äußerte sich Dr. Danov, er habe nicht die Absicht, diese Woche London zu verlassen. Er werde vielmehr über Sonntag nach Oxford fahren. Die Verbündeten hätten die Konferenz nur aus Rücksicht auf die britische Gastfreundschaft, auf die Interessen des Königs Georg und den Rat der Mächte abgebrochen.

Die Vermittlung der Mächte.

London, 7. Jan. (Unterhaus.) Der Liberale King fragte an, ob die Mächte über den Kurs eines gemeinsamen Vorgehens für den Fall, daß die Friedenskonferenz zu keinem Uebereinkommen gelangen sollte, berathschlagt und sich geeinigt hätten. Greu-

erwiderte, die Großmächte hätten selbstverständlich dieser Frage ihre Aufmerksamkeit geschenkt, doch könnte er keine ihre Ansichten oder ihre Entschlüsse betreffenden Erklärungen veröffentlichen, es sei denn mit ihrer gemeinsamen Zustimmung. Wenn diese Bedingung erfüllt wäre, würde er bemüht sein, dem Hause sobald als möglich Aufklärung zu geben.

Berlin, 8. Jan. (Von unfr. Berl. Bur.) Aus Paris wird telegraphiert: Nach einer Meldung des Temps hat der englische Staatssekretär Sir Edward Grey den in London akkreditierten Botschaftern einen aus 6 Artikeln bestehenden Entwurf der der Pforte zu überreichenden Kollektivnote vorgelegt. Die Artikel beziehen sich auf Adrianopel und die Inseln und stellen der Pforte für den Fall der Willfährigkeit ausgiebige finanzielle Hilfe in Aussicht. Gleichzeitig ist ein von der französischen Regierung ausgehender Interventionsvorschlag an die Botschafter-Nation eingeleitet worden.

Türkische Siegeshoffnungen.

London, 8. Jan. (Von unfr. Lond. Bur.) Der Konstantinopeler Korrespondent des Daily Chronicle telegraphiert, Erver Bei habe ihm erklärt, wenn die Feindseligkeiten wieder aufgenommen werden sollten, sei es sicher, daß die Türken die Bulgaren vor Eschatabscha vernichtet werden, selbst dann, wenn diese von ihren Verbündeten unterstützt werden. Das Erzengelkorps, das unter dem Oberbefehl Erver Beis steht, werde die Entscheidung bringen. Winterstürme und Schnee seien für einen Angriff der türkischen Armee günstig. Die Moral und die Gesundheit der Truppen sei ausgeglichen. Eine Abzweigung von Adrianopel an Bulgarien sei unmöglich.

Der Dreibund gegen die griechischen Forderungen.

Berlin, 8. Jan. (Von unfr. Berl. Bur.) Die „Tribuna“ erzählt, Italien habe vorgeschlagen und der Dreibund unterstützte angeblich diesen Vorschlag einhellig, daß sowohl die den Dardanellen vorgelagerten ägäischen Inseln, wie auch Chios, Mytilene, Kos und Rhodos unter türkischer Herrschaft verbleiben und der Bevölkerung dieser Inseln nur gewisse Freiheiten gewährt werden. Diese Stellungnahme gegen Griechenlands Forderungen erklärt sich aus dem Interesse der Dreibundmächte an einem Gleichgewicht im östlichen Mittelmeere.

Rumänien und Bulgarien.

Sofia, 7. Jan. Die Agence Bulgare meldet: Die Nachricht des Daily Telegraph von dem Abschluß eines Uebereinkommens zwischen Bulgarien und Rumänien, durch welches Bulgarien einen Landstreifen von Ostentia an der Donau bis zum Kap Kalkakra am Schwarzen Meere an Rumänien abtritt und sich verpflichtet, ihm eine Entschädigung zur Deckung der militärischen Kosten auszusahlen, ist in allen Teilen erfunden.

Die russisch-österreichischen Verhandlungen über die beiderseitige Demobilisierung.

Berlin, 7. Jan. In diesen Verhandlungen erfährt der Berliner Lokal-Anzeiger aus gut unterrichteter Quelle folgendes: Die russische Regierung hat vor etwa vier Wochen an die österreichische Regierung indirekt die Anfrage richten lassen, ob Oesterreich-Ungarn geneigt wäre, mit Rußland in Unterhandlungen einzutreten, die die einverständliche Demobilisierung der beiderseitigen Grenzstreitkräfte zum Zweck haben sollten. Die österreichisch-ungarische Regierung hatte sich damals auf den Standpunkt gestellt, mit einer fremden Macht über solche Fragen offiziell nicht verhandeln zu können, erklärte sich jedoch später, auf wiederholtes, von dritter Seite unterrichtetes

Ansuchen Rußlands zu inoffiziellen Verhandlungen bereit, nachdem Rußland erklärt hatte, daß gesetzmäßig der älteste aktiv dienende Rekrutenjahrgang am 1. Januar alten Stils entlassen werden soll, und daß die russische Regierung diese Entlassung nicht vornehmen könnte, solange in Oesterreich-Ungarn die erhöhte militärische Bereitschaft besteht.

Die inoffiziellen Verhandlungen wurden innerhalb der letzten vierzehn Tage in durchaus freundschaftlicher Form geführt, endeten jedoch damit, daß Oesterreich-Ungarn erklärte, die Demobilisierung solange nicht vornehmen zu können, als in der internationalen Situation nicht eine entscheidende Wendung eingetreten sei.

Die Krupp'schen Kanonen.

Wien, 7. Jan. Die „Reichspost“ meldet aus Belgrad: Die in Kragsujevatsch abgehaltenen Schießübungen mit den den Türken abgenommenen Krupp'schen Kanonen ergaben überraschende Resultate. Die Krupp'schen Kanonen und namentlich die Munition sind vorzüglich und ausgezeichnet. Die Fachleute können nicht erklären, wie es kam, daß die türkische Artillerie so erfolglos die serbischen Truppen beschoss, man nimmt an, daß die Geschosse schlecht temperiert waren.

Sofia, 7. Jan. Der Finanzminister Theodorow ist nach Petersburg abgereist, um gewisse Fragen finanzieller Natur zu ordnen.

Amerikanisch-kanadische Reiseeindrücke.

Von Dr. Gustav Stresemann.
III.
Von amerikanischen Wirtschaftsleben.

Von den Wunderöhnen der amerikanischen Arbeiter wird übrigens in Deutschland viel zu viel gefaselt. Sieht man sich die Sache einmal genauer an, so werden einem Zweifel darüber aufsteigen, wer denn der wirtschaftlich kräftigere sei. So wenig man den Durchschnittslohn der Arbeiter nach dem berechnen kann, was ein gelernter Maurer in Berlin oder ein Bergarbeiter im Ruhrkohlengebiet pro Tag verdient, so wenig können einzelne Ausnahmen in Amerika als Standard-Typen für die gesamten Lohnverhältnisse dienen. Wenn z. B. in den Stahlwerken Buffalo bei einer 12 (12)stündigen Arbeitszeit 18 bis 20 Dollar pro Woche von den Arbeitern verdient werden, so ist die Kaufkraft dieser Arbeiter sicherlich nicht höher als diejenige der Arbeiter in der deutschen Großindustrie. In Pittsburg, wo viele eingewanderte deutsche Arbeiter aus Vordum und Gelsenkirchen arbeiten und als Erbtill die örtliche Gewerkschaftsbee mit sich gebracht haben, beträgt der Lohn 2 1/2 Dollar pro Tag, in Dayton, etwa dasselbe. Dabei muß man aber auch hier überlegen, daß es sich einmal nur um gewisse Qualitätsarbeiter handelt, die derartige Löhne ihr eigen nennen, und daß zweitens der Dollar wohl im allgemeinen höchstens 2—2.50 Mk. an Kaufkraft mit deutschem Gelde verhält, zu buchen ist, und daß schließlich auch die Sorge für die Sicherstellung für die Zukunft in Amerika dem Arbeiter allein zufällt.

Kenner des amerikanischen Lebens glauben allerdings, daß in den Vereinigten Staaten ein gewisser Staatssozialismus im Anzuge sei, daß die Zeit kommen würde, wo anstelle der privaten Eisenbahnen Staatsbahnen vorhanden sein würden und daß man schließlich über den heute noch als heilig angesehenen Grundsat hinwegkommen würde, daß der Staat nur berechtigt sei, irgend einem seiner Bürger zugunsten eines anderen Solten aufzuerlegen, zu denen er sich nicht freiwillig bekennt. Vorläufig steht der Staat den Großunternehmungen noch ziemlich hilflos gegenüber. In Pittsburg lernten wir einen aus Deutschland stammenden Sozialpolitiker kennen, der dort das Amt eines Gewerbe-

inspektors bekleidet und uns erklärte, daß er den United Steel Works zwar Vorschläge unterbreiten könne, daß deren Einführung aber von der Genehmigung des Aufsichtsrats abhänge, so daß es sich schließlich hier nur um eine Art privater Fürsorge handelt, bei der dem Staat die Rolle des wohlwollenden Beraters zugewiesen ist. Der Mangel an Arbeiterschutzvorrichtungen in den Fabriken ist geradezu horrend. Dem Arbeiter, hier müßte einmal ein deutscher Gewerbeinspektor herkommen! begegnete man bei fast jeder Besichtigung und es war doch ein stolzes und zugleich verschönerndes Moment, wenn man sah, daß es im wesentlichen deutsche Fabrikanen waren, welche trotz der ihnen auferlegten Besetzung durch die deutsche soziale Gesetzgebung diese angelegentlich der amerikanischen Verhältnisse mit Recht höher einschätzten als die schrankenlose amerikanische „Freiheit“ auf diesem Gebiete.

Dagegen wird städtische Kommunalpolitik in Amerika heute schon vielfach unter dem Gesichtspunkt des Individualismus gegenüber den Anforderungen der Allgemeinheit betrieben. Was hier von einzelnen Städten an Wohnungsfürsorge geschieht, das ist gegenüber Deutschland geradezu vorbildlich. Wenn in einer Arbeiterstadt wie Detroit 39,1 Prozent der Bevölkerung in eigenen Häusern wohnen, dann ist das eine Lösung des Wohnungsproblems, der wir in Deutschland nichts Ähnliches entgegenzusetzen haben, und die vielfach unsere Haus- und Grundbesitzervereine veranlassen sollte, einmal eine Studienkommission nach Amerika zu senden, um einzusehen, daß das Ziel des Grundbesitzers nicht in den vielfältigen Mietkassernen zu liegen braucht, die unserer Volksgesundheit sicherlich nicht dienlich sind. Dasselbe gilt von den Einrichtungen für Volkssäber, die wir beispielsweise in Boston trafen, gilt von den wunderbaren Parkanlagen, in denen die Städte miteinander wetteifern. Man hat in den Vereinigten Staaten erkannt, daß man zunächst Raubbau betrieben hat, Raubbau an dem Lande, aber auch Raubbau an den Menschen. Man hat erkannt, daß die Steingräber der Großstadt schließlich auch die Gräber der Volksgesundheit werden müssen, wenn hier nicht die Gesetzgebung eingreift, um dem einzelnen auch die Möglichkeit zu geben, wenigstens ein Stückchen Natur noch sein eigen zu nennen. In diesen Dingen ist nun das neue Land jenseits des Ozeans ebenso voraus wie in Bezug auf die glänzende Manifestation des Gemeinns, die sich in den Millionen Zuwendungen an Erziehungsinstitute zeigt und in denen eine freiwillige Bestenung der Reichen zum Ausdruck kommt, für die wir etwas Vergleichbares bei uns vorläufig noch nicht besitzen. Bei aller Kritik des Dollarlandes soll man nicht vergessen, daß die Jagd nach dem Dollar doch nicht das einzige ist, was die Vereinigten Staaten dem aufmerksamen Besucher bieten, daß die Vereinigten Staaten in dieser Beziehung vielmehr längst über die Flegeljahre hinaus sind und uns heute in anderer Hinsicht, nämlich in der Pflege für das allgemeine Wohl, in mancher Beziehung vorbildlich zu werden beginnen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 8. Januar 1913.

Reichstheatergesetz.

Man schreibt uns: Durch die am 3. Januar 1913 im Reichstamt des Innern stattgefundenen Verhandlungen mit den Interessenten ist die Sache des Reichstheatergesetzes um einen bedeutenden Schritt gefördert worden. In den großen grundsätzlichen Fragen ist im Wesentlichen eine Einigung unter den Parteien erzielt. Dies bezieht sich auf die Angelegenheiten der Kostmilderung, der Vertragsparität, des Arbeits- und Hygienegesetzes und des Rechtes auf Beschäftigung. Auch der Bühnenverein hat die Verapassung der Forderung der historischen Kostüme in voller Urfassung und der modernen Kostüme in gewissen Grenzen, nämlich soweit sie nicht zum täglichen Gebrauche dienen, und bis zu einer angemessenen Gehalts-

genze als notwendig anerkannt. Ueber die Fragen des Arbeitsschutzes wegen Ueberbildung, des Hygienegebotes, der Herabsetzung der Strafen kam es schließlich zur vollen Einigung. Ebenso verhielt es sich auf dem öffentlichen-rechtlichen Gebiete (Regelung der Konzeptionsfrage, der Anstellungsangelegenheit). Insbesondere hatten es beide Teile für wünschenswert, wenn das Gesetz Verbesserungen hinsichtlich der Gemeinde-Nachttheater schaffen könnte. Wegen der Forderung der Genossenschaft und des Chorführerverbandes auf Einführung der Bühneninspektion, der Bühnenmitgliedschaften und von Schlichtern wegen der Hausordnungen wurde seitens des Bühnenvereins Widerspruch nicht erhoben. Einig ist man sich auch darüber, daß die Vertragspartei im Gesetze zu Grunde zu legen sei; lediglich über die beiden Ausnahmen, die von den Direktoren gewünscht werden — Gastvertrag mit unterlegtem Engagement, einseitiges Kündigungsrecht des Direktors auf Ablauf des ersten Jahres — konnte eine mittlere Linie nicht gefunden werden. Daß auch hierin eine Vermittlung möglich ist, ist anzunehmen; wenn auch grundsätzlich die Entscheidung zugunsten der Angestellten fallen müßte, weil ihr Standpunkt der Gerechtigkeit entspricht. Das Recht der Beschäftigung an sich wird von den Arbeitgebern nicht bestritten, ebenso entschieden lehnen sie aber einen Anspruch auf Beschäftigung innerhalb des bestimmten Kunstfachs ab. Die Genossenschaft beharrt auf dieser Forderung, als Formel der Vermittlung wurde vorgeschlagen, die Fassung dahin zu wählen, daß der Schauspieler im Rahmen des Kunstfachs nach billigem Ermessen des Bühnenleiters zu beschäftigt sei. Hinsichtlich des Konkurrenzverbots, das bei der Bühne nur für die Dauer des Vertrags in Betracht kommt, fand man beiderseits den Gedanken der bezahlten Konkurrenz, wie er im Entwurf der Regierung für die Robelle zum Handelsgesetz vorliegt, sympathisch; es handelt sich hier um die an sich unbesahlte Zwischenzeit zwischen zwei Spielzeiten.

In den Einzelheiten verstanden sich beide Teile recht häufig zu Konzessionen; besonders erfreulich wirkte es, als der Bühnenverein Verbesserungen des Gesetzes, die nicht einmal von den Angestellten gewünscht waren, von sich aus vorschlug. Abwechslung der sozialen Lage der Angestellten (wie zum Beispiel die Gehaltsfortzahlung für 6 Wochen auch bei Vertreten von einem bis fünf Monaten), und als sich die Vertreter der Angestelltenverbände eifrig bemühten, Bestimmungen für das Gesetz durchzusetzen, durch welche die wirtschaftliche Lage der Bühnendirektoren verbessert werden soll. Es zeigte sich einerseits das soziale Empfinden der Direktorenvertreter, andererseits das Bewußtsein der Vertreter der Angestellten, daß in einem Gesetz, das den Angestellten Rechte gibt und ihre Interessen schützt, auch die berechtigten Interessen der Arbeitgeber berücksichtigt werden müssen und daß die soziale Fürsorge umso weiter ausgedehnt werden kann, je mehr das gesellschaftliche Wohlbefinden der Unternehmungen gefördert ist. Es besteht die Hoffnung, das Gesetz sobald als möglich einzubringen.

Badische Politik.

Unter den evangelischen Pfarrkandidaten, die vom Ministerium des Kultus und Unterrichts die Genehmigung zur Ausübung kirchlicher Funktionen in Baden erhalten haben, befindet sich der frühere katholische Pfarrer Josef Zeute aus Würzburg, der gleichzeitig mit dem Prinzen Max von Sachsen im Priesterseminar zu Eichstätt studiert hat. Nach seinem Uebertritt zum Protestantismus studierte er evangelische Theologie und legte vor dem Oberkirchenrat in Karlsruhe die theologische Hauptprüfung ab. Zeute ist jetzt im Dienst der Landeskirche als Pfarrverwalter angestellt worden. In weiteren Kreisen hat ihn, wie die „Straßb. Post“ mitteilt, sein 1911 erschienenes Buch „Der Ultramontanismus in Theorie und Praxis“ bekannt gemacht.

Gemeindevahlen.

Siedenheim, 8. Jan. In der gestrigen Wahl der 2. Klasse zum Bürgermeisterschaft auf 6 Jahre wurden gewählt: 5 Zentrum, 4 bürger-

liche Vereinigung, 2 Fortschrittler und 1 Sozialdemokrat.

Die Landtagswahlen.

X Grödingen, 7. Jan. Eine sozialdemokratische Konferenz des 50. Landtagswahlkreises Vrschaf-Land-Durcklach-Land beschloß, für die kommenden Landtagswahlen den bisherigen Vertreter des Bezirks in der Zweiten Kammer, Gastwirt Kurz dahier, wiederum als Kandidaten aufzustellen.

Aus der nationalliberalen Partei.

Wegen den erwähnten geschätzten Artikel der Hamburger Nachrichten hatte auch die Berliner Nationalliberale Korrespondenz sich gewendet, sie schrieb u. a.:

Wenn wir diesen letzten Artikel besonders herausgreifen, dann tun wir es, um einmal unsern tiefsten Bedauern darüber Ausdruck zu geben, daß ein Mann, der sich angeblich auch heute noch zur Nationalliberalen Partei zählt, keine andere Form findet, um seiner abweichenden Auffassung Ausdruck zu geben, als die der fortgesetzten Verächtlichmachung und Herabsetzung der eigenen Parteileitung. Und wir möchten weiterhin auch darüber unser Bedauern ausdrücken, daß dieser angeblich nationalliberale Kritiker es über sich gewinnt, für seine Angriffe ein Blatt zu benützen, dessen feindselige und gehässige Stimmung gegen die Nationalliberale Partei von den amtlichen Vorgesetzten der Partei wiederholt festgenommen worden ist.

Diese Art und Weise hat nicht den Beifall der „Frankf. Ztg.“ gefunden, sie schreibt: Das parteiamtliche Organ macht sich die Widerlegung der Hamburger Angriffe, wie man sieht, recht leicht. Es scheint die Tragweite dieser Aktion und die Absichten der Hamburger Hintermänner einigermaßen zu unterschätzen!

Wir glauben umgekehrt, daß die „Frankf. Ztg.“ die Hamburger Aktion überdauert — aus der freundschaftlichen Gesinnung heraus, die wir seit Jahren an diesem Blatte gewohnt sind. Die Erklärungen Fuhrmanns, die wir gestern veröffentlichten, dürften die „Frankf. Ztg.“ inzwischen belehrt haben, daß der nationalliberale Reichsverband nicht hinter dem Angriff des Hamburger „Nationalliberals“ steht, ihn nicht nur ausdrücklich mißbilligt, sondern auch den Ausgleichs- und Einigungsbestrebungen Wassermanns volles Vertrauen entgegenbringt. Mit dieser Erklärung ist doch wohl die Bedeutungslosigkeit des Hamburger Angriffs hinreichend erwiesen. Das mag der „Frankf. Ztg.“ vielleicht schmerzlich sein, aber sie wird anerkennen müssen, daß die Hamburger Aktion die Tragweite nicht hat, die sie hinein- deutet.

Aus der Pfalz kommt uns die Nachricht von einer erfreulichen Kundgebung. Am Sonntag hielt der Nationalliberale Verein für den Bezirk Neustadt a. S. eine Versammlung ab. Auf Vorschlag des Vorsitzenden und des Abgeordneten Hamerschmidt wurde einstimmig beschlossen, an den Reichstagsabgeordneten Wassermann ein Schreiben zu senden, in welchem der Verein seine Zustimmung zu der von ihm an die Parteifreunde gerichtete Mahnung zum Frieden ausdrückt und ihn bittet, in der gleichen Weise wie bisher der erfolgreiche Führer der Partei zu sein, zum Heile der Partei und zum Wohle des deutschen Vaterlandes.

Arbeiterbewegung.

Drohender Kampf in der Holzindustrie.

Berlin, 6. Jan. 43 Vertrauensmännerversammlungen sämtlicher Bezirke und Zweige des Deutschen Holzarbeiterverbandes tagten heute abend in Groß-Berlin. In allen Versammlungen bildete der bevorstehende Kampf den Hauptpunkt der Verhandlungen. Ueberall kam zum Ausdruck, daß an den aufgestellten Grundforderungen: „Verkürzung der Arbeits-

zeit, eine den Zeitverhältnissen entsprechende Lohnerhöhung und der weitere Ausbau des paritätischen Arbeitsnachweises“ mit aller Entschiedenheit festzuhalten sei.

Koloniales.

Berlin, 7. Jan. Durch kaiserliche Verordnung vom 30. Dezember wird die Umwandlung der bisherigen südwestafrikanischen Diamantenabgaben in die von den Förderern gewünschte Abgabe vom Reingewinn mit Rückwirkung vom 1. Jan. 1912 eingeführt. Die Steuer beträgt sechsundsechzig Hundertstel der Betriebseinnahme und vermindert um hiebig Hundertstel die Betriebskosten. Der Betrag, welchen die Förderer als Ertrag für die bis zur Verteilung des Abbaurechts gemachten Aufwendungen des Betriebslosten aufschlagen dürfen, beläuft sich auf 2,50 Mk. für jedes Gramm, der in den Südfeldern 10 Mk. für jedes Gramm der in den Nordfeldern gewonnenen Diamanten. Die Förderer dürfen 10 Prozent Rissen aus dem jeweils nicht abgeschriebenen Werte der dem Abbaubetrieb dienenden Gegenstände des Betriebslosten hinzurechnen. Damit ist den von den Förderern geäußerten Wünschen in vollem Umfange Rechnung getragen worden. Die zur Ausführung der Verordnung erforderlichen Vorschriften werden demnächst erlassen.

Das Schicksal der Expedition Schröder-Stranz.

Die deutsche Spitzbergen-Expedition, deren Mitglieder in Kollage genannt sind, ist dasselbe Unternehmen, das als deutsche arktische Expedition des Leutnants Schröder-Stranz im vorigen Jahre für die Erforschung des Arktis im Leben gerufen wurde. Die Vorexpedition des Leutnants Schröder-Stranz trat Ende August v. J. von Tromsø in Norwegen ihre Landreise nach dem nördlichsten Eismeer an. Diese Expedition sollte nur eine gründliche Vorbereitung auf die Hauptexpedition darstellen, deren Ziel die Durchfahrt der Nordostpassage und deren Zweck die Erforschung des Eismeeres nördlich Afrikas und der fast unbekannten Laimpbalbinsel ist. Zwar ist die Nordostdurchfahrt von dem Schweden Nordenskiöld erzwungen worden, und auch Ranfen und andere Forscher haben hier bedeutende Forschungen angestellt, aber noch zahllose Rätsel ungelöst gelassen, deren Schleier Schröder-Stranz endgültig lüften will. Der Herzog Ernst, das Schiff der Vorexpedition, ist ein als überaus sicher und zweckmäßig geltender Zweimaster mit 400erhpödigem Petroleummotor. Bei einer Länge von 25 Metern und einer Breite von 6 Metern saß das Schiff 61 Tonnen. An Bord befanden sich — woran der Berliner Lokal-Anzeiger erinnert —, außer dem Expeditionsleiter Leutnant Schröder-Stranz als Schiffsführer Kapitän Mitscher, der der kaiserlichen Marine als Oberleutnant z. S. und danach der Hamburg-Amerika-Linie als Kapitän angehört und auch als Flieger auf dem Zoller-Expedition die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hat. Ferner nehmen an der Expedition teil als Erster Offizier Kapitänleutnant Sandleben, Dr. Mayer-München als Geologe, Dr. Rüdiger für Oceanographie, Dr. Detmers als Zoologe und der Botaniker Dr. Köfer. Außerdem begleiteten die Vorexpedition Marineleutnant Nave, Monsieur Eberhard und Präparator Schmidt. Der ärztliche Leiter der Expedition, Dr. Köhl, kehrte im September bereits nach Deutschland zurück. Die letzten Nachrichten von den Teilnehmern liefen am 26. August v. J. ein. Danach war der Sapag-Dampfer „Victoria Luise“ in der Magdalenenbai dem Expeditions-Schiff begegnet. Leutnant Schröder-Stranz teilte mit, daß er die letzten Grüße vor einer langen, durch das Eindringen in das nördliche Eismeer bedingten Nachrichtenunterbrechung sende. Höher habe er unter ungünstigen Eisverhältnissen und Stürmen viel gelitten, aber schon wichtige Erfahrungen für die Hauptexpedition gesammelt.

Die in den ersten Meldungen erwähnte funktentelegraphische Station auf Spitzbergen liegt hart an der Abdenbai. Sie wurde im Winter

1910/11 von der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie errichtet und ist für den direkten Verkehr mit Hammerfest bestimmt. Dort wurde dann auch von Kapitän Mitscher die Meldung gemeldet, daß die Expeditionsmitglieder nur noch Lebensmittel für höchstens einen Monat hätten. Der Schiffsführer der Hauptexpedition, der erst im nächsten Jahre nach dem Norden aufbrechen soll, ist der Kapitän Waldemar Berg, der dem Mitarbeiter des Berliner Lokal-Anzeigers folgende Mitteilungen machte: „Nach den bisher vorliegenden telegraphischen Meldungen vermag ich mir kein Bild über die Ursachen zu machen, die zu der bedrückenden Lage der Vorexpedition geführt haben. Die Leute sind mit allem versehen, was irgendeine Expedition zum Überleben einer Winterkampagne auf Spitzbergen erforderlich ist. Sie haben Lebensmittel auf acht bis neun Monate. Alle Nahrungsmittel sind auch keineswegs sich selbst überlassen gewesen; erfahrene nordische Männer sind ihnen zur Seite gegeben. Unter anderen befindet sich in ihren Reihen ein norwegischer Eisfahrer, der zu den erprobtesten seines Berufs gezählt wird. Er verfügt man alle diese Momente, so versteht man nicht, was auf Spitzbergen sich ereignet haben kann.“ Die Hauptexpedition soll ihre Landreise im Sommer 1914 antreten. Das Schiff, das bei der Erforschung der nordwestlichen Durchfahrt verwendet werden soll, wird jetzt erst gebaut, damit es allen Erfahrungen der jüngsten Zeit entspricht.

Die Einigung im Deutschen Wandervogelwesen.

ab. Göttingen, 6. Jan. (Von unserem Korrespondenten.)

Für die Wandervogelbewegung in ganz Deutschland bedeuten die Verhandlungen, die gestern und heute hier zwischen den Vertretern aller deutschen Wandervogelverbände gepflogen wurden, einen Meilenstein. Denn diese Verhandlungen haben das große Ziel der Einigung zwischen den verschiedenen deutschen Wandervogelverbänden nahezu vollendet. Schon seit längerer Zeit bestand die Absicht, alle Wandervogelverbände, besonders den Bund Altwandervogel (A. B. V.) und den Wandervogel, Deutschen Bund für Jugendwanderungen (D. B.) zu einem zu verschmelzen. In dem Zwecke ist bereits im Sommer der Wandervogel, Bund für deutsches Jugendwandern, eintragender Verein (E. V.) in das Vereinsregister eingetragen worden. Heute hielt nun der D. B. eine Hauptversammlung hier ab, die aus allen Teilen Deutschlands besucht war. Es hatten sich über 100 Wandervogel eingefunden. Nach kurzer Verhandlung beschloß die Versammlung, den D. B. auszulösen und dem E. V. beizutreten. Da sich eine Reihe von Gauen und Ortsgruppen des A. B. V. auch bereit erklärt hatten, dem E. V. beizutreten, so konnte in der sich unmittelbar anschließenden Versammlung des E. V. der neue Vorstand aus beiden Gruppen gewählt werden. Bundesleiter wurde Sanitätsrat Dr. König (Frankfurt a. M.). Weitere Vorstandsmitglieder wurden Sothmann (Dönnbrück), Weber (Göttingen), Pastor Schauberg (Braunschweig), Dr. Ludwig Willheim-Kubitz, Dr. Brinkmann (Siegling), Krause (Dönnbrück), Sievers (Leipzig), Dr. Leiter (Magdeburg) und Frau Dr. Hilken (Grödingen).

Die trennenden Punkte zwischen dem A. B. V. und dem D. B. sind vor allen Dingen zwei. Der A. B. V. will, daß auf den Fahrten der Wandervogel der Alkohol möglichst gemieden werden soll, während der D. B. den Alkohol auf allen Veranstaltungen völlig unterlagert. Der D. B. wiederum befristet das gemeinsame Wandern von Knaben und Mädchen, während der A. B. V. das nicht dulden will. Die erste Frage schied heute aus. Zur zweiten Frage wurde folgender Antrag angenommen: „Knaben und Mädchen wandern getrennt. Dort, wo gemischte Wanderungen in Frage kommen, muß der örtliche Elternverein die Befugnis hierzu bei der Ausleitung nachsuchen, die diesen An-

Feuilleton.

Vom freien Bund. *)

Beginn der „Akademie für Jedermann“ und „Theaterkunst-Ausstellung.“

Am heutigen Mittwoch und Donnerstag öffnet die „Akademie für Jedermann“ wieder für beide Abteilungen ihre Pforten. Wer die Arbeit des „freien Bundes“ mit freundschaftlichem Interesse verfolgt, oder sich sonst als tätigen und werbenden Mitarbeiter unserer schönen Kunstgemeinschaft beschreiben darf, wird diese Entschlüsse freudig begrüßen. Die Vorlesungen beginnen wieder, und es ist vielleicht gerade der reichere und vielseitigere Teil des Programms, der namentlich zur Erleuchtung gelangt.

Ein Hauptteil der Januar- und Februarvorlesungen ist jenseitigen Besitztum der großen Theaterkunstausstellung. An dieser mit vieler Mühe und langer Hand vorbereiteten Veranstaltung muß eigentlich jeder regen Anteil

*) Wir geben diesen Kasten und Kasten nochmals wieder, da durch das Verschicken einer Seite, die eine etwas weite Wanderung von einem Absatz in einen anderen gemacht, der Sinn einiger Ausdrücke nicht ganz klar zum Ausdruck kommen konnte. D. Schriftl.

nehmen, der das Theater (oder selbst den Kinetographen) nicht mit geschlossenen Augen betrachtet. Theaterbau und Szenenbild — soweit unsere Zeit darin etwas Neues und Bedeutendes geleistet hat — werden den Hauptteil bilden. Wegen der reichlichen Ausbeute für diese beiden Abteilungen mußte das historische Kognat stark eingeschränkt werden, was um so eher geschehen dürfte, als die Aufgabe, über das Geschichtliche des Theaterwesens Aufschluß zu geben, den Vorträgen des Dr. Stahl und Dr. Hagemann zufällt und durch sie auch viel besser gelöst werden kann. Auch der Führer zur Theaterkunstausstellung wird manches Ergänzende bringen. So bilden Theaterkunstausstellung und Akademievorträge ein unblütliches Ganzes, und es muß erwartet werden, daß die Angehörigen des „freien Bundes“ an ihnen zeigen, wie sie nach wie vor alle Bundesunternehmungen ohne Ausnahme mit dem warmen Pulsschlag ihrer Anteilnahme zu beleben wissen.

Die Vorträge über das Theater werden sicher gut besucht werden, nicht zum mindesten die unsrer ehemaligen Intendanten Carl Hagemann, — man wird volle Sätze haben. Ob dies aber auch der Fall sein wird mit den Vorträgen über „Städtebau“ die zwischenhinein gehalten werden?

— Freilich, Professor W. C. Brindmann, der Sprecher dieser Abende, ist einer der ersten Fachleute auf dem Gebiete der Lehre moderner Städte. Schönheit und ein ausgereicher Redner; aber gegen ihn kämpft der Kornewal, kämpfen alle möglichen anderen Berufsausstellungen, oft mehrere an einem Abend, und vielleicht wird mancher treue Hörer der Akademie obendrein sagen: das sei Spezialwissenschaft und interessiere nicht allgemein.

Kann, wenn die Kunstarbeit des „freien Bundes“ ernst sein und auch auf ernste Beurteilung Anspruch erheben soll, so muß sie wenigstens mit einigen Vorlesungen Gelegenheit zu weiteren Einbringungen in den Stoff geben. Deshalb brauchen diese Vorlesungen noch keineswegs langweilig oder nicht allgemeinerfährlich zu sein.

Eine Vertiefung nach einer bestimmten Richtung hin muß angestrebt werden. So ist in diesem Jahr der Schwerpunkt auf die Architektur gelegt worden, während Malerei mehr in den Hintergrund tritt, aber gerade durch diese Reichhaltigkeit an einem bestimmten Gebiete soll der Vortrag über den Abend, in über das Vorhinaus wirken sein.

Obwohl jeder Vortrag getrost für sich genommen werden kann, so gehört er andererseits gleich-

sam als ein einzelner Baustein doch auch wieder zu einem großen Gesamtgebäude von Belehrung, das sich über die Winterarbeit mehrerer Jahre hin erstreckt. Wer wirklich das Auf und Ab von allgemeinen und spezialisierten Vorträgen mit reichlichem Ernst miterlebt und durchdringt, wird sich eines schönen Tages einer geschlossenen Kenntnis in künstlerischen und ästhetischen Dingen erfreuen können und über die Nützlichkeits einer solchen Kenntnis selber erstaunt sein.

Deshalb sollen die Bundesangehörigen, wenn irgend möglich, streng sein wie fleißige Akademiker und nicht aus dem bunten Kraus, den man ihnen bietet, hier und da ein leuchtendes Blümlein herauspicken, wo sie doch wissen, daß der bestehende Schimmer erst durch die Harmonie des Ganzen entsteht. Sie sollten, wenn irgend möglich, jeden Vortrag besuchen.

Zur Arbeit und zur erneuten Anteilnahme wollen diese Zeilen alle Bundesangehörigen aufrufen. Möchten sie doch den Funken, der in ihnen für die Sache glüht, fröhlich wieder von neuem entfachen. Unter dem Torbogen des neuen Jahres, den sie entschlossen und hoch aufgerollt durchschreiten, sollten sie auch der Bundes Sache einen Energiegedanken zumenden: „Sei ruhig! Trau' Karneval und buntem Abendrausch nicht bei

trag unter Mitteilung ihres eigenen Beschlusses der Bundesleitung zur endgültigen Entscheidung vorlegt. Die Verfügung zur Verhaftung gemeinsamer Fahrten kann von der Bundesleitung jederzeit unter Angabe von Gründen zurückgezogen werden. Führer und Führinnen gemeinsamer Fahrten bedürfen einer besonderen Befähigung von Bundeswegen, die jederzeit unter Angabe von Gründen an die Bundesleitung zurückgezogen werden kann. Es wird erwartet, daß die Begenden von gemeinsam wandernden Gorden nicht aufgeschoben werden, in denen das gemeinsame Wandern von Frauen und Mädchen als nicht im Interesse des Wandervogels angesehen wird. Ein Teil des A. B. V. will nun trotzdem selbständig bleiben, sich aber als korporatives Mitglied dem C. B. anschließen. Der amtierende Leiter des A. B. V., Professor Bentzel (Göttingen) erklärte, daß die Gau Niederhessen, Mittelrhein und Westfalen dem A. B. V. treu bleiben wollten. Der Vorstand wurde nun beauftragt, dem A. B. V. die Bedingungen zu stellen, unter denen er als korporatives Mitglied dem C. B. beitreten kann. Darüber wird dann der A. B. V. in seiner in 14 Tagen stattfindenden Versammlung sich schlüssig machen. Der Mitgliedsbeitrag wurde auf jährlich 80 Pf. und für den Bezug der Verbandszeitung auf 1.20 Mk. festgelegt. Die Geschäftsstelle des C. B. befindet sich in Osnabrück.

Ein Riesenprozeß mit 1000 Zeugen.

ab. Berlin, 7. Jan. (Von unserem Korrespondenten.) Im in der Geschichte der deutschen Strafrechtspflege bisher wohl einzig dastehender Prozeß beschäftigt gegenwärtig die zehnte Strafkammer des hiesigen Landgerichts I. Die Zahl der beladenen Zeugen reicht an 1000 heran und die Aktenstücke umfassen mehr als 2000 Seiten. Auch bezüglich der Dauer dürfte der Prozeß einen Rekord erreichen. Da eine eigene Strafkammer nicht gebildet werden konnte, andererseits die zehnte Strafkammer die laufenden Arbeiten erledigen muß, kann immer nur an drei Tagen in der Woche verhandelt werden. Die gerichtlichen Auseinandersetzungen werden sich aber voraussichtlich auf mehrere Monate erstrecken. Die Anklage richtet sich gegen 17 Personen und lautet auf Betrug.

Als Hauptangeklagter figuriert der bekannte „Banker“ Otto Sattler, der Begründer der verachteten „Mercurbank“, durch dessen Machenschaften zahlreiche Leute zum Teil um ganz erhebliche Beträge geschädigt worden sind. Ingesamt soll er es verstanden haben, 750 000 Mk. zu unterschlagen; die Behörde nimmt an, daß es ihm geglückt ist, einen erheblichen Betrag dieser Summe im Auslande in Sicherheit zu bringen. Sattler betrieb sein Geschäft nach berühmten Muster. Er schickte seine Agenten und Reisenden in die Provinz und ließ unerfahrene Personen zum Börsenspiel, namentlich in ausländischen Werten, verlocken. Zur Deckung ließ er sich Effekten überweisen, die er dann schnellst zu Gelde machte. Den Anstoß zu seiner Verhaftung gab eine Kundin, die ein größeres Depot zurückverlangte und mit der Rückgabe immer wieder vertörtelt wurde. Sattler war ein grau schauerlicher Gast in den Berliner Nachtlokalen, in denen man sich nicht langweilt. Er machte hier große Reden und bewirkte freigelegte Freundschaften. Seine Briefschaften waren reichlich mit Hunderten und Tausendmarktscheinen gefüllt und es kam ihm nicht darauf an, der Kavalle einen Blauen hinzuzuerufen, wenn sie ihm ein Lied nach seinem Wunsch gespielt hatte.

Reben Sattler richtete sich die Anklage noch gegen 16 andere Angeklagte, meist ehemalige Angestellte von ihm. Hier von ihnen haben es allerdings vorgezogen, Deutschland zu verlassen, so daß in ihrer Abwesenheit verhandelt werden muß. Der Hauptangeklagte Sattler hat übrigens schon mehrfach die Gerichte beschäftigt. Abgesehen von früheren Strafen hat er wegen Betrugs gegen das Depotgeschäft vom Schwur-

gericht drei Jahre Gefängnis erhalten. Damals wurde die heutige Anklage gegen ihn und seine Mitangeklagten abgetrennt. Anfang Dezember war Sattler Mitangeklagter in dem Prozeß gegen den Reichsadvokat Dr. Wenzel, der sich wegen Falschvermittlung zu verantworten hatte. Dr. Wenzel war, wie noch einzelnlich aus Mitleid, bewegen lassen, Briefe zwischen dem Eheleuten Sattler zu vermitteln. Der Gerichtshof verurteilte damals Sattler wegen aktiver Bestechung zu zwei Monaten Gefängnis und sprach einem mitangeklagten Gefangenenaußsitzer frei. Das Verfahren gegen Dr. Wenzel wurde einstweilen ausgesetzt, um inzwischen festzustellen, ob er sich bewußt war, daß Sattler wirklich strafbare Handlungen begangen habe. Wegen die Mitangeklagten Sattlers lautet die Anklage auf Beihilfe zum Betrug; sie sollen sämtlich gewußt haben, daß der Betrieb Sattlers kein reeller Bankbetrieb, sondern ein Scheinbankgeschäft war.

Den Vorsitz im Gerichtshof führt Landgerichtsdirektor Günther, die Anklage vertritt Staatsanwaltsschreiber Schwidterath. Der Angeklagte Sattler wird von den Rechtsanwälten Walter Zahn, Dr. Jaffe und Dr. Ullberg verteidigt. Außerdem werden noch sechs andere Rechtsanwälte als Verteidiger der übrigen Angeklagten tätig sein. Wir werden über die Verhandlungen soweit sie die Öffentlichkeit interessieren, berichten.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 8. Januar 1913.

Befastigung des Generaldirektors Adolf Wenz-Wolff.

Unter überaus zahlreicher Beteiligung der industriellen Kreise und der Beamten- und Arbeitervereine der Altiengegend wurde in der Samstag Nacht im 48. Lebensjahr verstorbenen Generaldirektor Adolf Wenz-Wolff im hiesigen Krematorium befeuert. So zahlreich waren aber auch die Trauerbesucher, daß sie in der Halle nicht Platz hatten, sodaß noch die beiden Seiten der Freitreppe mit mörtlichen Kränzen mit Schleifen geschmückt werden konnten. Die Halle selbst, die die Leidtragenden bei weitem nicht zu fassen vermochte, war prächtig mit Lorbeerbäumen und Palmen ausgestattet. Ueber der Bahre, die den reichgeschmückten Sarg trug, erhob sich ein schwarz ausgelegener Aufbau, den Ehrenkränze schmückte. Zu beiden Seiten der Bahre hatten Fahnenabordnungen des Arbeitervereins Mannheim, des Veteranenvereins Mannheim und der Vereinigung der italienischen Arbeiterschaft der Altiengegend für Seilindustrie Aufstellung genommen.

Nach dem seltsch plauderenden Klängen des Harmoniums ergliff

Herr Stadtpfarrer Klein das Wort zur Gedächtnisrede. Es war wieder ein rhetorisches Meisterwerk, das sich dadurch besonders eindrucksvoll und ergreifend gestaltete, daß der Geistliche dem Charakterbild, das er von dem Seligen abzuheben suchte, eine persönliche Note zu geben wußte. Das Schriftwort Jeremia 18 und 19: „Da großer und starker Gott, Deine Augen sehen offen über alle Wege der Menschenerde, daß du einem jeglichen gebest nach seinem Wandel und nach der Frucht seines Tuns.“ lag der Ansprache zugrunde. Das erste Wort, so führte der Geistliche aus, an dem Sarge, der umschließt zu früh gebohrne Manneskraft und soviel echte Manneswürdigkeit, gilt den am schwersten Betroffenen, der Familie. Im Hause, in der Familie, da entsaltet der Mensch sein Innerstes, da offenbart er eigentlich so recht, was in ihm ist. Da hat auch der Entschlafene den ganzen Reichtum seiner Innerlichkeit, seines Wesens offenbart. Wir wissen, wieviel Güte und Liebe, Treue und Fürsorge nicht

nur dem engeren Kreis der Familie, sondern auch den Verwandten zuteil geworden ist. Eins kann trösten, daß er von einem Martyrium erlöst worden ist, daß er sagen konnte, meine Mission ist erfüllt. Es ist — wir wollen keine Superlative gebrauchen — ein tüchtiges und ein gutes, was von diesem Manne geschaffen worden ist. Man hat den Eindruck, als ob er das Gefühl gehabt hätte, daß nicht allzu lange der Lauf seines Lebens sein werde, und daß er durch die Intensität seines Schaffens das Ersehnte wollte, was an Dauer an seinem Leben abging. Auf der anderen Seite kann man sagen, daß nur infolge der Intensität der Arbeit es möglich war, so großes und tüchtiges in so kurzer Zeit zu leisten. Er hat sich in seiner Arbeit aufgegeben. Er sagte mir einmal, Arbeit wäre sein Sport.

Wenz-Wolff war ein Kaufmann in großem Maße. Er hatte ein klares Empfinden für das Wesen der Dinge. Er pflegte es oft zu sagen: Es ist ein großer Unterschied, den man sehr oft vergißt, der eine sieht nur, was er sieht, der andere das, was ist. Die intuitive Art, das Wesenhafte der Dinge zu fassen, besaß in hohem Maße der Entschlafene. Da zeigte er ein überaus feines, klares Urteil, eine intuitive und impulsive Energie, mit der er das, was er für recht erkannte, mit Zielbewußtsein allen Hindernissen zum Trotz durchführte. So hat er es hauptsächlich durch seine Tüchtigkeit dahin gebracht, daß das Geschäft, das durch die Tüchtigkeit anderer Männer gegründet war, nun ein so bedeutendes sich vergrößert hat. Seine Organisation, die in dem Geschäft lebendig ist, wird weiter wirken. Wenz-Wolff gehörte zu den Menschen, die man genau kennen muß, um ihren wahren Wert zu beurteilen. Er hat ein Buch über Lebensweisheit hinterlassen, in das er einstudiert pflegte die Worte, die ihm besonders bei der Lektüre gefielen. Seine Kinder und Kindeskiner, so bemerkte er ausdrücklich, müßten, wenn sie erwachsen, recht viel darin lesen und daraus schöpfen die Reichtümer, die er niedergeschrieben. Hier zeigt sich so recht, daß der Grundzug seines Wesens ein idealer war. Als Wahlpruch seines Lebens bezeichnete er sehr oft den ersten Eintrag: „Nichts führt zum Guten, was nicht natürlich ist.“ Dieses Schillerwort ist ganz bezeichnend für den Entschlafenen, dem alles Geschäftliche, Kräfte abhandelt war. Er sagte mir oft, daß auch im geschäftlichen Leben dieses Wort ihm ein wertvoller Leitstern gewesen wäre. Der letzte Eintrag in das Buch lautet: „Zwei Ergänzungen bekommt der Mensch, eine erhält er, eine gibt er sich selbst.“ Das sind bedeutsame Worte, die so recht zeigen, daß er glücklich hat, daß wir der Natur des Industrialismus entgegenzusetzen müssen eine Seelenkultur. Wenz-Wolff ist ein schlichter Mensch gewesen. Das will in unserer Zeit etwas heißen. Er hielt sich vollständig fern vom gesellschaftlichen Leben. Er war ein Mensch, der ein fest festliches Wesen hatte. So können wir wohl sagen, daß die Augen des großen, starken Gottes offen standen über seinem Wege und seiner Arbeit. Sein Leben zeigte die schönsten Ansätze zu einer Vereinerung des Wesens, zu einer gewissen Seelenkultur.

Die geistvolle Rede hinterließ einen tiefen Eindruck. Nach Gehet und Votum der Geistlichen folgten die

Kranzniederlegungen. Herr Rechtsanwalt Dr. F. Rosenfeld sprach im Namen des Aufsichtsrats der Altiengegend für Seilindustrie Redner in empfehlendem Abschiedsworte. Im Jahre 1888 sei er dem Verbliebenen zum ersten Male im Kampf des Lebens begegnet und von da an mit ihm eng befreundet gewesen. Ein Trost für die Hinterbliebenen ist das Bewußtsein, daß dieser Mann voller Schaffensfreude, der Mann der Intelligenz das Werk zu der Höhe emporgeführt hat, auf der es heute steht. Überall in der Welt ist der Name Wenz-Wolff geachtet und geehrt. Er war aber auch ein Mann von innerem Wert, der niemals einen Freund ungeliebt von dannen gehen ließ. Er hat

einst gesagt: Ich bin aus fernem Lande gekommen und gebe das Werk wieder zurück in die Hände derer, von denen ich es übernommen habe. Ich bin überzeugt, daß wir das Werk in seinem Sinne weiter führen werden und ich gelobe an dieser Stelle, daß wir Deiner stets in Liebe und Treue gedenken werden.

Herr Profurist Danke führte im Namen der Beamenschaft des Werkes aus: Was wir verloren haben, wissen wir, die wir seit langen Jahren mit dem Entschlafenen zusammen gearbeitet haben, am besten. Stets war er das Vorbild eines eminenten tüchtigen Kaufmanns, eines energischen und zielbewußten, schaffensfreudigen, unüchtigen Mannes. Er war nicht nur ein wohlwollender und hochbereiteter Chef, sondern auch seinen Beamten ein väterlicher Freund, bei und jederzeit mit Rat und Tat in guten und bösen Tagen zur Seite gestanden ist. Wir können kein Andenken am besten ehren, wenn wir auch geloben, auch fernerhin in seinem Sinne an seinem Lebenswerke weiter wie bisher in aller Treue und Anhänglichkeit mitzuarbeiten. Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren gehalten werden.

Herr Meister Ludwig sprach im Namen der Arbeiter. Der Verbliebene, so führte er aus war uns stets ein glänzendes Vorbild. Wir alle, die wir mit ihm zu tun hatten, haben ihn als einen guten und gerechten Chef kennen, Schönen und lieben gelernt. Wir verlieren in ihm nicht nur einen weltbildenden und zielbewußten Chef, sondern einen Wohltäter, welcher im verborgenen viel gutes getan hat. Wir verlieren in ihm einen Vater, welcher mit treuer Sorgfalt um das Wohl seiner Angestellten jederzeit ein feines Ohr und eine hilfsbereite Hand gehabt hat. Ein goldnes und ein edles Herz ist zur Ruhe gegangen.

Herr Dr. Hartmann widmete dem „herborragenden Industriellen und langjährigen Verbandsmitglied, sowie dem guten, stets hilfsbereiten Menschen“ den letzten Gruß des Verbandes Süddeutscher Industrieller mit der Versicherung seiner Dankbarkeit. Herr Sekretär Masparth sprach im Namen des Veteranenvereins Redner, der in dem edlen Hingegangenen ein liebes Ehrenmitglied betrauerte. 20 Jahre gehörte er dem Verein an. Weitere Kranze wurden niedergelassen im Namen der Arbeiter und Arbeiterinnen des Spinnwales I und der Betriebswerkstätte. Herr Börsen sprach im Namen des Militärvereins Redner, ferner ein Vertreter des Arbeitervereins Mannheim.

Dann sank unter dem Gebeten des Geistlichen der Sarg langsam hinab zum Feuergrab. Diese Harmoniumklänge schlossen die Trauerfeier stimmungsvoll ab.

Ueber die Errichtung städtischer Hypothekenbanken.

Wach gestern Abend in einer im Saale des Flora-Gaues in der Lörzingstraße stattgehabten Hausbesitzerversammlung der vorliegenden des Badischen Landesverbandes, Herr A. Hoffmann, der Redner legte zunächst die mannigfachen Schwierigkeiten dar, mit denen die Hausbesitzer im allgemeinen zu kämpfen haben, und erörterte insbesondere die Ursachen, die es den Hausbesitzern außerordentlich schwierig machen, Hypotheken zu erlangen. Er nennt hierzu drei: nämlich, daß der Hypothekengläubiger seine Gelder mobil haben will, um jederzeit verfügen zu können, zum anderen, weil er sein Geld lieber in Staats- und Wertpapieren, in vielfach erprobten Wertpapieren, anlegt, weil er hofft, dadurch einen höheren Zinssatz zu erhalten, und endlich weil sich der Kapitalist hinsichtlich der bekanntem mäßigen Lage des Hausbesitzers fürchtet, sich ein Haus zu halten. Durch die Statistik ist erwiesen, daß 7/8 aller Hausbesitzer bis zu 75 Prozent mit Schulden belastet sind. Bei der Befragung der Wege zur Abhilfe dieser Mängel bespricht der Referent die nach dieser Richtung bereits getroffenen Maßnahmen, z. B. die Hausbesitzerbanken in verschiedenen Städten. Als gangbaren Weg bezeichnet er den Vorschlag Dr. Ebers zur

erste weiße Saal drängen in der Kunsthalle gefüllt sein, Abend für Abend! Wir sorgen dafür! Und dann mag der Frühling hereinbrechen. Zur Osterfeier aber wird der freie Bund für eine noch Tausenden zählende Summe ausgelastete Kunstwerke zur Verteilung bringen.

Vergessen wir nie die großen Ziele. Der freie Bund will den Strom der künstlerischen Erzeugnisse unserer Zeit in die Häuser leiten.

Der freie Bund will die allgemeine Kunstverbreitung und Kreisverbreitung fördern helfen.

Der freie Bund will endlich, indem er diese beiden Aufgaben zu erfüllen sucht, seine Angehörigen aktivierendes anregen zu beglückender Erhöhung ihres Menschentums durch Umgang mit andern und schönen Formen.

Fünfte musikalische Akademie

Von Händel, Brahms — Solist: Arrigo Serao. Nach Arnold Schönberg und S. Watoni, die dem letzten Akademiekonzerte ein ausgebrochen dem Verstande verließen, kamen in der ersten Akademie des neuen Jahres zunächst die klassischen Meister Bach und Händel, sowie der Symphoniker Beethoven zu Worte. Man nennt diese drei Meister als die drei Säulen der Musik in einem Akademiemas und betont nicht ihre grundrhythmische Richtung und Weisheit. Bach und Händel sind zwar Zeitgenossen, haben sich aber innerlich fremd gegenüber, und Beethovens Genusdomäne wollte sich in diesen Rahmen einordnen nicht lassen.

An reinen Oboenwerken verzehnte das Programm G. F. Händels Konzert für Oboenist und Orchester in A-Dur op. 8 Nr. 1 als Kollid, die unter dem Titel „Concerti grossi“ bekannten Werke vieler Haltung aus dem Jahre 1709. Händels reichhaltigem Schallschmuck, haben neben ihrem musikalischen einen literarischen Wert. Haben sie doch über die ihm malte reichliche Beobachtung der Streicher den besten Erfolg. Das A-Dur Concerto ist ein überaus reichlich gearbeitetes Werk voller Frucht und Ursprünglichkeit. Dem Orchester, d. h. dem gesamten Streichorchester, geht ein Concertino von zwei Oboen und Violoncellen gegenüber, die mit dem ersten in einen gleichzeitigen Wechsell spielen. Das Oboenorchester hat die in erquickender Weise dahinwühlende Musik unter Herrn Hofkapellmeister F. C. Händels temperamentvoller Leitung technisch sauber und wohlklingend. Am Halle der Streicher gegenüber dem Hoffmanns bedeutend reduziert und noch mehr abgedämpft werden müssen. Obwohl zum Gebilde, von Herrn Zauffel gespielt, das Spitzteil des Herrn Schmidpeter verblüffend hinaus, ging die Kontinuumtaste in dem Ensemble fast vollständig verloren. Im Concertino hat Herr Hofkapellmeister S. Watoni seinen reichhaltigen Part anpersönlich gekonnt und ionisch, und die Herren Zifferl und C. Müller unterrichten ihn hierzu aus. Herr Hofkapellmeister S. Watoni, welche ihre Veranstaltung 1893 in Wien erlebte, und die etwas von ihrem früheren Pflanz der schönen Donaufahrtstöne anstern, namentlich in ihrem leicht verdaulichen zweiten Satz, gab zum Beschluß des Abends von der Trefflichkeit unseres Hofkapellmeisters und der Tüchtigkeit seines Führers vollständige Beweise. Hans Richter, der die dritte Symphonie von Brahms in einem sinnigen Zielführung „Eroica“ nannte, im Gegensatz zur ersten, die mehr einen pathetischen und zur zweiten in D-Dur, die einen pathetischen Charakter aufweist, trat damit nur den Charakter der beiden Werke. Am bedeutendsten erscheint mir das Finale in seinen originalen Elementen. In der imposanten Einleitung und der fließenden Fortbewegung seiner Instrumenten-

lation. Im Vergleich zu Brahms fühlten sympathischen Werke sind in seiner P-Dur Symphonie die Themen weiter ausgenutzt, durchgehend in grellen, schwingenden Mitten geführt und von anderen melodischer Prägnanz und billiger Gestaltung. Herr Hofkapellmeister nahm die Tempiertheit lebender als wir es hier gewohnt sind, aber die reichliche Kraft, klar disponierte, schwingende Wiederholung nicht nur mit Recht lebhaften Andeutung. In dem illustrierten U-Dur Andante spielte der Streichorchester sehr einheitlich und ausdrucksvoll, und mit ihm weiterleitete unsere trefflichen Solisten. Im Poco Allegretto in C-moll traten die Violinen hervor, das Horn und der Holzblock sehr ionisch hervor, und das Finale erblühte mit seinen kraftvollen Veränderungen in seiner ganz sinnigen Pracht. Das Eroicaconcerto des Hofkapellmeisters sprach diesmal der Solist, Violin mit J. S. Bach's D-Dur op. 35 Nr. 1 mit Violoncell, Cembalo und Orgel begleitet legitimitierte sich Herr Arrigo Serao als Solista als ein technisches und musikalisch gleich trefflicher Solist. Ohne Zweifel steht der glückliche Künstler in der ersten Reihe der jüngeren Solisten und der höchsten Temperaments erheben ihn auf diese hohe Stufe. Im Händelschen E-Dur Concerto, das Hans Richter im ersten Konzert des Philharmonischen Vereins 1911 kennzeichnete hier interpretierte, fehlte das stielende Allegro durch reizvolle Durchführung des Dreifachmottos (e, gis, h), das Adagio in cis-moll, eine Glosse, deren Haltung aberantingener durchgeführte ist, durch erhabene Ausdruckskraft. Dieses Adagio weicht musikalisch mehr auf als in manchen dieilichesten moderne Partitur. Herr Serao hat den Einleitungssatz sehr sauber und gut maniert. Das Adagio deutet sich mir noch etwas weiblicher. Die Orchesterbegleitung war hier zu schnell und auch nicht der empfindlichen Kontakt zwischen Violin und Orgelgleich einige Male gelockert. Die stielende erhabene Stimmung hatte sich erst gegen Schluss des Allegretto beim Einsetzen der musikalischen Orgellänge ein. Wefentlich über hand mir die Durchführung der F-moll Suite für Violin mit Streich-

Orchester u. Orgel, instrumentiert von Reszajski, die nach Strindberg's „Göransson“ bekannt hat. Ueber den Wert solcher Bearbeitungen läßt sich streiten. Gerade spielt das Adagio mit einer Ausdruckskraft, das ganze Werk, das noch italienischer Art mit Klänge und Klang verliert in, mit einem Wohlklang für Badische Genart, die bei dem Italien der doppelt travestieren mußte. An der Orgel sah in beiden Händeln Stücke aus der Adhärenz Meisterzeit Herr C. Schmidpeter und gab seinen Vort in bescheiden, demütigen Worten. Die fünfte Akademie der Hof für musikalische Belustigung und letzte an Interesse die aber gleich hohe Ausdrücke. Der Berichterstatter registrierte dabei die glücklichste Aufnahme mit besonderer Freude.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Theater-Notiz. Am Donnerstag wird im Neuen Theater der französische Schwan „Alles für die Firma“ gegeben.

Am Freitag findet die Erkaufführung des von Ottomar Starkel neu aufgestellten „Liegenden Holländers“ statt. Die musikalische Leitung hat Felix Lederer, die handsche Euzen Gebraß. Die Besetzung der Hauptrollen ist folgende: Deland — Wilhelm Denten, Senta — Hermine Nabl, Erik — Walter Günther-Braun, Mary — Betty Koller, Steuermann — Friedrich Barling, Holländer — Gust Wöhling. Anfang der Vorstellung 7 1/2 Uhr.

Für Samstag ist die Premiere von „Frau Warrens Gewerbe“ von S. Shaw angelegt mit den Damen: Thila Hummel, Toni Wittels und den Herren Hans Gobel, Ernst

Gründung von Ausbietungsgarantie-Gesellschaften. Sie sollen dem Gläubiger die nötige Sicherheit bieten und eine Garantie übernehmen bis zur Höhe der 2. Hypothek. In der Praxis sind zur Beschaffung dieser zweiten Hypothek die Errichtung von gemeindlichen Hypothekbanken dringend erforderlich. Durch ein derartiges System wären die Hypotheken bis zu 80 Prozent versichert. Die Darlehensgeber müssten so bald wie möglich bei den Gemeinden an die Errichtung von kommunalen Hypothekbanken vorstellig werden. Der Verband der Badischen Grund- und Hausbesitzer werde die Angelegenheit weiter behandeln.

Nach längerer Diskussion, in der die Redner die Vorschläge des Herrn Hoffmann begründeten und ihnen bestimmten, wurde folgende

Resolution

einstimmig angenommen:
 In Anbetracht der Tatsache, daß die Zinsen für Hypotheken fortgesetzt steigen und daß die Erlangung von Darlehen auf zweite Hypothek außerordentlich schwierig geworden ist, erscheint es im Interesse des städtischen Haushaltes und des gewerblichen und bürgerlichen Mittelstandes, aber auch der Mieter und der Allgemeinheit dringend erforderlich, geeignete Maßnahmen zur Beschaffung zweiter Hypotheken und gleichzeitig zur allmählichen Tilgung der Hypothekenschulden zu treffen. Nachdem vor kurzem die preussische Regierung zu diesem Zweck ihre Gemeinden allgemein ermächtigt hat, Anleihen aufzubringen, zu solche den allgemein anerkannten bringenden Bedingungen entsprechend für Hypothekendarlehen auch an zweiter Stelle zu verwenden; nachdem sodann die Groß. Bod. Regierung ein solches Entgegenkommen auf Antrag der badischen Städte zugesagt hat, nachdem ferner auf Grund der Statistik über die Wohnverhältnisse Verluste von zweiten Hypotheken im allgemeinen nicht zu befürchten sind und der Verband badischer Grund- und Hausbesitzer-Vereine überdies mit einer sehr febrilen Berichterstattungsgesellschaft in Verbindung getreten ist, um Verluste an zweiten Hypotheken bis zu 80 Prozent unter allen Umständen zu vermeiden, erscheint es als dringende Obliegenheit der badischen Städte, eigene Hypothekendarlehen mit allmählicher Schuldentilgung zu errichten.
 Der Verein wendet sich nun an die hiesige Stadterwaltung mit der Bitte, den Plan der Errichtung einer städtischen Hypothekendarlehensanstalt baldmöglichst in Beratung und Ausführung zu übernehmen.

• Vom Hofe. Prinzessin Max ist mit der Prinzessin Marie Alexandra und dem Prinzen Bernhard gestern mittig von Gmunden nach Karlsruhe zurückgekehrt. Prinz Max hatte sich zum Empfang seiner Gemahlin und Kinder am Bahnhof eingefunden.

• Ein Kreisfest für die Kreise Mannheim und Heidelberg soll im Mai oder Juni hier stattfinden.

• Apothekentouren. Dem Apotheker Wilhelm Reich in Mannheim ist die persönliche Berechtigung zum Betrieb der Kronenapotheke in Mannheim verliehen worden.

• Berufsberatungs-Sprechstunden und Lehrstellen-Nachweise. Die vom Verein Rechtschulheile für Frauen und Mädchen in Gemeinschaft mit der Handwerkskammer ins Leben gerufene Berufsberatungs- Sprechstunden und Lehrstellen-Nachweise für die aus der Schule zu entlassenden Mädchen nehmen am 15. Januar wieder ihren Anfang. Diese finden in M. 5, 5, Mittwoch von 3-4 Uhr, nachmittags statt und sollen den Eltern Gelegenheit geben, sich über die Zukunft ihrer Töchter zu beraten und Auskunft einzuholen. Immer mehr bricht sich die Ueberzeugung Bahn, daß es auch für Mädchen von unschätzbarem Wert ist, wenn sie in ihrer Jugend etwas Nützliches lernen. Die Eltern sollten darum die gleiche Sorgfalt auf die Ausbildung ihrer Töchter wie ihrer Söhne richten. Gleichzeitig wird die hiesige Bitte an die hiesigen Schneider- und Schuhmacher-Gesellen und Ladenbesitzer gerichtet, auch in diesem Jahre wieder ihre Patanten bei der Be-

ratungsstelle und Lehrstellenachweis in M. 5, 5 anmelden zu wollen.

• Vortrag für Frauen und junge Mädchen aller Stände im Vereinshaus der Stadtmission K. 2, 10 von Fräulein Guida Diehl-Berlin. Wir möchten nicht verfehlen, auch auf den letzten Vortrag von Fräulein Diehl hinzuweisen, der heute abend 7 Uhr stattfindet. Die ersten beiden Vorträge „Die weibliche Jugend Deutschlands und die moderne Zeit“ und „Mädchenleben in Höflichkeit“ waren ein hoher Genuß für alle Zuhörerinnen, die sich mit der modernen Frauenfrage vom christlichen Standpunkt schon irgendwie beschäftigt haben. Der Eintritt ist frei und sind alle Frauen und junge Mädchen freundlich eingeladen.

• Der Schönschreibunterricht an den Volksschulen. Das Hr. Unterrichtsministerium richtet an die Kreisinspektoren, die Volksschulrektorate, die Direktoren der höheren Schulen und Lehrerbildungsanstalten, die Kreisoberbehörden und Lehrer an den Volksschulen die nachstehende Besamtmachung: Die bisher für den Schönschreibunterricht an den Volksschulen verbindliche Anleitung zur methodischen Erteilung des Schönschreibunterrichts von Kreisinspektor L. Keller und die in Verbindung damit herausgegebenen Schreibvorlagen von demselben Verfasser sollen, da beide Werke im Buchhandel vergriffen sind, ersetzt werden durch die methodische Anleitung „Der Schönschreibunterricht“ von Dr. A. Stöcker, Regierungsrat im Ministerium des Kultus und Unterrichts und die dazugehörigen Schreibvorlagen von demselben Verfasser und im gleichen Verlag erschienen. Zum Zwecke einer einheitlichen Durchführung der vereinfachten Schreibweise ist für den Handgebrauch eines jeden Lehrers ein Exemplar der methodischen Anleitung und für jede Schule die notwendige Zahl der Schreibvorlagen anzuschaffen. Für die Buchstabenformen und das Größenverhältnis der Buchstaben zu einander, für die innere und äußere Ausstattung der Schreibhefte und die Ausstattung, auf die Beschaffenheit des Umschlages und der Seiten, nicht zu sehenden Schutzdecken mit Aufdruck ohne besondere Firmenbezeichnung sind die in der methodischen Anleitung gemachten Angaben verbindlich. Die Einführung der neuen Schreibhefte soll mit Beginn des Schuljahres 1913/14 geschehen; doch können die bisher gebräuchlichen Hefte auch noch während des neuen Schuljahres zugelassen werden. Die angegebenen Bestimmungen gelten auch für die Erteilung des Schönschreibunterrichts in den unteren Klassen der höheren Schulen und in den Fortbildungsklassen.

• Todesfall. In Freiburg entlieh, wie mitgeteilt, in den letzten Tagen des Jahres der Generalmajor a. D. Alfred von Rappengut im Alter von 84 Jahren. Der Verstorbene war ein Kämpfer aus großer Zeit und Ritter des Ehrenkreuzes. Alfred von Rappengut wurde am 23. Januar 1828 in Potsdam geboren, er vermählte sich 1866 zu Altenmühl mit Hermine geborene Le Sire aus Nürnberg. Der einzige Sohn dieser Ehe, Edgar, lebt mit seiner Gemahlin Lijff geborenen von Koch in Wilmersdorf bei Berlin. In der Armee hat General von Rappengut längere Zeit bei den Rheingrenz-Regimentern und im Magdeburgischen Infanterie-Regiment No. 16 gestanden. Die Rappenguts sind mittelständischer Uradel. Die erste Verheiratungsurkunde des Geschlechtes stammt aus dem Jahre 1366, damals wurde Gerde Cappelbenge mit Kunlosen belehnt. Im Wappen der Familie erscheint in Silber ein springendes schwarzes Hofs, rotbesäumt und rotgefaßt mit goldenen Steigbügeln.

• Eisenbahn-Unfall. Heute früh 5.03 Uhr entgleiste bei der Ausfahrt im hiesigen Personenbahnhof der Personenzug 201 in der Richtung nach Worms. Vier bis fünf Personenwagen nebst dem Gepäckwagen sprangen aus dem Gleise. Der Passagier bemächtigte sich eine große Aufregung, Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden. Der Verkehr wurde durch Umfahrungen aufrecht erhalten. Die einfahrenden Züge hatten circa 20 Minuten Verspätung. Die Ursache ist wahrscheinlich auf Weichenbruch zurückzuführen.

Kotmund, Karl Scheiner, Paul Tisch. Regie: Max Krüger.
 Infolge einer dienstlichen Verhinderung von Herrn Dr. Franz Meiningen, kann die Vorstellung am Sonntag nicht stattfinden und muß auf noch unbestimmte Zeit verschoben werden.

Die R. S. Hofopernsängerin Madame Charles Chazler von der R. S. Hofoper in Wien wird Mittwoch, den 15. Januar, als Tamara in „Aida“ und Freitag, 17. Januar, als Carmen in der gleichnamigen Oper gastieren. Beide Vorstellungen finden außer Abonnement statt. Zur Aida-Aufführung bleibt den Abonnenten der Abteilung A, zur Carmen-Aufführung jene der Abteilung B das Vorkaufrecht auf die von ihnen abonnierten Plätze bis Freitag, den 10. Januar, nachmittags 5 Uhr gewahrt. Kartenbestellungen nimmt die Hofoperkasse zu diesen Vorstellungen von heute an schriftlich entgegen.

Musikvereins-Konzert.
 Der Musikverein bringt in seinem zweiten Konzert, am 14. Januar, wie bereits mitgeteilt, u. a. Werke Hugo Wolf's „Das Fest auf COlogne“ zur Aufführung. Da das romantische Schauspiel Jibens nur selten im Repertoire unserer Bühnen erscheint, lag es nahe, Wolf's Musik, vom Drama losgelöst, in den Konzertsaal zu verpflanzen, seiner selbst ausgesprochenen Wärdigkeit entsprechend. Um jedoch dasselbe nicht als Stillestehen aufzuführen zu müssen, galt es erst den dramatischen Zusammenhang wieder herzustellen. Die Lösung dieser Aufgabe hat Karl Seckel übernommen, indem er frei nach Jibens

eine Dichtung schuf, die den Hoes verfolgte, ein Ganzes zu schaffen, innerhalb welchem die von Wolf komponierten Lieder mit Chöre gleichsam als Höhepunkte hervortraten. Die Aufführung durch den hiesigen Musikverein bildet die erste des Werkes in dieser neuerschaffenen Form.

Suggendhüler-Sanktaenglische Pädagogium für Musik.
 Dem Lehrkörper ist Herr Hans Rubin, Blasinstrumentalist aus Mannheim, beigetreten; derselbe ging aus der Leipziger Schule (Prof. Hans Becker) hervor.

Kammerkunst-Abend Marc Henry-Maria Delvard.
 Wie wir bereits mitteilten, veranstalten Marc Henry und Maria Delvard am Mittwoch, den 22. Januar, ihren diesjährigen Kammerkunst-Abend im Hofsaal. Die Darbietungen Henry und Delvard erhalten ihren einzigartigen Reiz durch die Vereinigung deutscher und französischer Gesangsstile. Die Poesie, Satire, Musik, das Volkslied beider Nationen hat in ihrem Programm Aufnahme gefunden. Die szenische Ausgestaltung der Abende ist von bildenden Künstlern ersten Ranges entworfen. Karten bei Seckel.

Academie für Jedermann.
 Heute abend beginnt Dr. C. L. Stahl, der frühere Leiter des Heidelberger Pöbeltheaters und Dramaturg des Düsseldorf'schen Schauspielhauses für die Hörer des grünen Fettes seine Vortragsreihe „Der Weg zur modernen Bühne“. Für die Hörer des gelben Fettes wird beselbe

• Verhaftung. Adolf Rahm, der Inhaber der falliten Hautgroßhandlung Simon Rahm und Söhne in Grinstadt, ist wegen Konkursvergehens verhaftet worden.

• Mutmaßliches Wetter am Donnerstag und Freitag. Ueber Island ist bereits wieder ein neuer Luftwirbel erschienen, während der alte nördlich von uns vorüberzieht. Eine Teildepression ist bis nach Süddeutschland vorgeedrungen. Weitere düstern folgen, weshalb für Donnerstag und Freitag meist trübes und zu geringen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Polizeibericht

vom 8. Januar 1913.

Warnung von Fasnachtsbettel-Leuten. Wie alljährlich werden auch dieses Jahr wieder von angehenden Mitgliedern von Karnevalsvereinen und Vereinen in hiesiger Stadt unter dem Vorgeben: das Geld werde zu karnevalistischen Veranstaltungen, Umzügen und dergleichen verwendet, unerlaubte Sammlungen veranstaltet, deren Erträgnisse aber in Wirklichkeit zu Alkoholverkauf, Essen und Trinkgelagen bestimmt sind. Das Publikum wird vor derartigen Ausbeutungen hiernit gewarnt, und darauf hingewiesen, daß die zu solchen Sammlungen erforderliche polizeiliche Genehmigung in keinem Falle erteilt wurde.

Ein Zimmerbrand brach im Hause Kaiser Wilhelmstraße in Neckarau durch das Umfallen einer brennenden Sternerkerze aus. Das Feuer wurde von Hausbewohnern wieder gelöscht. Der Schaden wird auf etwa 100 Mark geschätzt.

Verhaftet wurden 27 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus dem Großherzogtum.

• Ballstadt, 7. Jan. Wegen Gründung eines Gemeinvereins am hiesigen Platz fand auf Anregung des Gauvorsitzenden des Palzgaueverbandes, Herrn Busam aus Mannheim, vor 24 Tagen mit den hiesigen Gewerbetreibenden eine Vorbesprechung statt. In einer Sonntag Nachmittag stattgehabten öffentlichen Versammlung wurde, wie mitgeteilt, die Gründung des Vereins beschlossen. Zum Auftrag der hiesigen Interessenten beehrte Herr Hauptlehrer Stoll die aus Mannheim erscheinenden Gauvorstände des Palzgaueverbandes. Herr Handwerkskammersekretär Hausher verbreitete sich in interessanten Ausführungen über Wesen und Zweck der Gewerbevereine. Herr Busam und Herr Gewerbelehrer Kalkschmitt ergänzten den Vortrag, sodas sich sofort 23 Herren bereit erklärten, dem neuen Verein beizutreten. Bei der sofort vorgenommenen Wahl wurden ernannt: Herr Böttner als 1., Herr Adolf Bill als 2. Vorsitzender, Herr Georg Rudolph als Kassier, Herr Hauptlehrer Stoll als Schriftführer und die Herren Weingärtner und Mauch als Beisitzende. Hoffen wir, daß die noch Verbleibenden bald dem Verein beitreten.

• Mordtat, 7. Jan. Die tragische Liebestragödie hat inzwischen ihr Opfer gefordert. Das durch mehrere Schüsse im Kopf schwer verletzte Mädchen ist gestern mittig im pathologischen Institut, wohin es verbracht wurde, seinen Verletzungen erlegen. Der Täter, Georg Weidemeier, ist zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die Irrenklinik interniert worden. Zu dem tragischen Ereignis hören die „R. Nachr.“ noch folgendes: Beide, das 19 Jahre alte Mädchen Langenstein und der gleichalterige Weidemeier, Sohn des Polizeidieners in Leimen, hatten beiläufig, gemeinsam in den Tod zu geben. Das Motiv soll darin liegen, daß die Eltern des Weidemeier das Verhältnis mit dem Mädchen nicht dulden wollten. Als sie gestern morgen den Wald von Friedrichsfeld betreten, feuerte Weidemeier mehrere Schüsse auf das Mädchen, das blutüberströmt hinfällt. Der Täter hingerte sich auf, konnte aber nach Hinzuschießen von Polizeisten festgenommen und in Sicherheit gebracht werden. Aus dem an die Eltern gerichteten vorgefundenen Briefe geht hervor, daß beide gemeinsam in den Tod geben und in einem gemeinsamen Grab beerdigt sein wollten.

• Heidelberg, 7. Jan. Die Verime Selbstmörders auf dem Königsplatz gefestigt. Es ist dies der 21 Jahre alte hiesiger Richard Gög aus Dellbronn, der sich in Stellung war. Er soll sich wegen unheilbaren Leidens erschossen haben.

Pfalz, Hessen und Umgebun

• Zweibrücken, 7. Jan. Auf dem letzten Plaze vor dem Rathaus hat, wie wir bereits meldeten, am Sonntag Mittag der Kommandeur des 22. Infanterie-Regiments, Dr. Heinitz, den Herausgeber der „Pfälzischen Korrespondenz“, den Journalisten Peter A. neohreigt. Zu dem Vorfalle, der nicht in Zweibrücken lebhaft besprochen wird, sind auch in auswärtige Blätter übergegangen. Liegen der „F. Br.“ aus Zweibrücken die Zuschriften vor, die darin übereinstimmen, die Sympathie der gesamten Bürgerschaft der Seite des Obersten Heinitz steht. Lediglich schon vor Jahren in einem von ihm redigierten ungewissen eingegangenen üblen Witzblatt steckte unschöne Angriffe gegen angehende Brüder Bürger richtete, hat seit langem, besonders aber in letzter Zeit, Vorfälle des 22. Infanterie-Regiments in oft übertriebener Darstellung verschiedenen Zeitungen besprochen und dem selbstverständlich den Regimentskommandeur aufs äußerste gereizt.

Stimmen aus dem Publikum

Theaterkammer.

Aus der Voranzeige zum Spielplan des Hoftheaters ergibt sich, daß als 7. Vorstellung am 14. d. M. drei (Schauspiele) vorgeführt sind. Warum die Vorstellungen abgesehen von ausschließlich nur Schauspielen und Schwaun (teilweise sogar sehr im Wertes) vorgeführt erhalten, während man Oper und Operette gänzlich vernachlässigt, ist mir nicht bekannt. Etwas mehr Rücksichtnahme und Abwechslung wäre hier sehr zu wünschen. Ich hoffe gerne, daß die Theaterleitung diesem berechtigten Wünsche Rechnung trägt und für Abhilfe sorgt, umso mehr als die Vorstellungen abgesehen vom Verhältnis demselben Preis bezahlen wie die regulären Abonnement und das halbe Abonnement schon abgelassen.

Ein Volkstheaterabonnement.

Hoftheaterkammer der Volkstheaterabonnement.

Wenn man in früheren Jahren eine Volkstheaterstellung im Hoftheater besuchen wollte, hielt schwer, sehr schwer, eine Eintrittskarte zu erhalten. Die Vorstellungen waren stets ausverkauft und nun im laufenden Theaterjahre? Günstiger Lage bis auf die Höhe der Abonnement, die zu abgeben müssen. Die Intendanz möge sich um das Repertoire der 6 vergangenen Volkstheaterstellungen aneinander reihen und sie wird sich nicht wundern, daß kein Mensch trotz der hohen Preise die Vorstellungen besuchen will. Ich bin gerade den alten treuen Abonnenten dankbar und einmal eine schmerzliche Kost bieten und nicht so nebenläufig behandeln. Etwas mehr eine nette Oper, wäre auch gerade kein langweiliger Wahl die berechtigt. Intendanz ist am besten 3 Einakter ein anderes Stück.

Ein langjähriger Abonnent.

Sportliche Rundschau.

Auffschiffahrt.

• Für den Bau dreifacher Aufschiffhallen in sich das Reichsministerium endgültig entschieden. Das Bedienungspersonal der Südbahnen des Reiches, 20 Köpfe, erhält die Bezeichnung Marineinfanterieabteilung.

• Der Präsident des Pariser Aeroclubs Das Mitglied der Akademie der Wissenschaften Gaillet, Präsident des Aero-Club de France, ist gestorben.

Absturz.

• Die Erstfliegung der neuen Militärflugzeuge in Thorn, Königsberg und Posen wird am 1. Februar erfolgen. Die Bauarbeiten an den drei Flügen sind fast vollendet, so daß die Fliegung da die Baugemeinschaft ihre Schrecken verbreiten. Die Baugemeinschaft hat ein Schriftstück mit einem Hinweis an die Baugemeinschaft, der sich als eine Art Entzug. Mit Wissen, die einem Oberstleutnant entgegen machen würden, weil er sich für zu haben und schließlich mit den Waffen des Reiches zu legen. Die Abfliegung während der Fliegung, die ein Kommandeur, der nur aus kleineren Flügen ist und von Reichern des gelehrten Biologen ist, abgelehrt behandelt wurde. Die Baugemeinschaft hat die Namen und Herren waren mit Erlaubnis macht uns französische Offiziere und Ingenieure zeigen und die Baugemeinschaften beweisen mit zählenden Tausenden, daß auch in der Residenz der Reichsstadt nicht erlernen ist. Das Publikum heißt freundlich zu der Reue und überschätzte die Baugemeinschaft vor allem die Damen Müller und Seckel an und die Herren Baumhach und Seckel mit Beifall. Herr Reichler hatte das Bild Sachse gezeichnet und wieder seine Geschichte dargestellt.

Die Rückkehr Oberleutnants Jilchner vom Expedition.

Aus Buenos Aires meldet ein Telegramm: Dr. Jilchner ist von seiner Expedition zurückgekehrt. Er entdeckte ein neues Land, das er König Luispoland nannte und eine Eisbarriere, die er den Namen Kaiser Wilhelm II. gab. Mit der Rückkehr von der Rückkehr der Deutschen Südsee-Expedition traf die Meldung, daß deren nautischer Leiter, Kapitän Jilchner im August in einem Seizeiden gestorben ist. Der bayerische Oberleutnant Wilhelm Jilchner, der sich nach wissenschaftlicher, durch Doktorpromotion abgeschlossener Vorbereitung der Erforschung unbekannter Weltgegenden widmet hat, ist zuerst durch seine Expedition nach Südamerika bekannt geworden. Er wurde

Redner über dasselbe Thema morgen Donnerstag.

Die Vorträge der „Academie für Jedermann“ beginnen, vielfachen Wünschen entsprechend, fortan um 9 Uhr, nicht mehr wie bisher um 8 1/2 Uhr.

Hörer des grünen Fettes — darauf sei noch einmal, so schreibt uns die Bundesleitung, ausdrücklich hingewiesen — sind solche Bundesangehörige, deren Name mit A bis einschließlich K beginnt, Hörer des „gelben Fettes“ solche mit Namen von L bis Z. Für alle, die seinerzeit einem bestimmten Fettel anzugehören wünschten, bleiben die getroffenen Anordnungen nach wie vor bestehen. Bundesangehörige, die die Anstellungen besuchen, werden gebeten, wegen der unvermeidlichen Kontrolle, ihre Karte nicht zu vergessen.

Von der Heidelberger Musik-Academie

wird uns geschrieben, daß das für Donnerstag, den 9. ds. Mts., angekündigte Konzert wegen Erkrankung des Fräulein Eise Drumm auf den 23. ds. Mts. verschoben werden muß.

Karlshöher Hoftheater.

Von unserem St. Korrespondent wird uns geschrieben: Dasor Elementarball „Wassengang“, der gehen seine Organisierung in Karlsruhe erlebte, nimmt einen hoch unbilligen Ausgang. In dem sich so modern als möglich gebenden und natürlich wieder in Paris spielenden Lustspiel trifft man auf alle die bewährtesten Zutaten, die man selber nun einmal für notwendig hält, um die Menge bei guter Laune zu halten. Dann aber gibt es freilich auch manches seine Kommat und trotz ansehnliche Fort. Im großen und ganzen aber ziehen die 3 Akte des Stückes sich ziemlich geistreich dahin, so daß hier und

jeuge selbst Ende des Monats dort eintreffen werden. Die Bauarbeiten sind zunächst zur Aufnahme von 20-25 Maschinen berechnet, doch soll später eine Vergrößerung stattfinden. Die Hallen, die zur Aufnahme der Ein- und Doppeldecker bestimmt sind, bieten außerdem zwei Last- und drei Personen-Automobil-Platz, die der Fliegerabteilung beigegeben werden. Da an allen drei Plätzen Offiziere als Flieger ausgebildet werden sollen, sind je zwei Oberster Fliegeroffiziere als Instruktoren abkommandiert worden.

Im Reichsfliegerverein ist wegen des neuen Grundgesetzes des Luftfahrerverbandes ein schwerer Zwist ausgebrochen. In der erst nachts 9 Uhr beendeten Hauptversammlung trat der gesamte Vorstand zurück. Daraufhin wurde als neuer Vorsitzender Major v. Barschewski gewählt und als zweiter Vorsitzender der bekannte Ballonführer Dr. Hachler. Einstimmig wurde beschlossen, im Deutschen Luftfahrerverband zu bleiben, in der alten Stellung, die der Verein bis zu der Hauptversammlung am 21. November eingenommen hatte. Die Sitzung verlief äußerst stürmisch.

Wintersport.

Ausgefallene Wintersport-Veranstaltungen. Das auf Sonntag und Montag in Todtnau berg festgesetzte Skifest konnte wegen Schneemangels nicht abgehalten werden. Ebenfalls mußte der Skikurs ausfallen. Das ist eine Seltenheit, daß unsere Höhen in dieser Jahreszeit schneefrei sind. Die Witterung ist sehr ungem.

Rasenspiele.

Sportplatz bei den Brauereien. Die Ludwigschafener Fußball-Gesellschaft 1903 wird Sonntag, den 12. Januar auf dem Brauereisportplatz das fällige Spiel, dessen Ausgang für den Verein für Rasenspiele von eminent großer Bedeutung ist, zum Austrag bringen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Greifenberg i. P., 7. Jan. Bei der heutigen Landtagswahl im Wahlkreise Greifenberg-Ramin für den verstorbenen Abgeordneten v. Normann wurde der konservative Justizrat Grundmann-Treptowega mit 20 Stimmen gewählt.

Berlin, 8. Jan. Der Kultusminister hat die nochgeordneten Stellen aufgefördert, bei sich bietender Gelegenheit geeignete Lehrer für den Dienst an deutschen Auslandsschulen anzuregen.

Berlin, 8. Jan. In den nächsten Tagen treffen gegen 3000 gefrorene australische Hämmer in Berlin ein.

Berlin, 8. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Den halleischen Privatdozenten Wigandt und Luze gelang es, wie aus Halle gemeldet wird, in einer Höhe von 7500 Metern Versuche mit drahtloser Telegraphie zu machen. Bei 36 Grad unter Null erreichten sie gestern im Ballon „Nordhauser“ auf einer Fahrt von Bitterfeld nach Güstrow diese Höhe. Es gelang ihnen die Sanktarche der von der Erde gesandten Zeichen bis zu einer Höhe von 7500 Metern zu messen. Dabei ergaben sich auch wertvolle Aufschlüsse über die zurzeit vorhandene ungewöhnliche Erlebung der Atmosphäre. In dieser Höhe wurden noch nie Versuche mit drahtloser Telegraphie gemacht.

Rom, 7. Jan. Die Correspondente de Rome teilt mit, sie habe ihre Erlebnisse eingestrichelt, da jetzt genügend französische, deutsche und deutsche Mütter entstanden seien, welche den „integralen“ Katholizismus vertreten.

Paris, 8. Jan. Nach einer Blättermeldung aus Madrid haben dortige diplomatische Kreise berichtet, daß die Beziehungen zwischen Spanien und dem Vatikan demnächst wieder aufgenommen werden sollen.

Paris, 8. Jan. Der Deputierte Peyrou teilte dem Justizminister mit, er werde in der

dann Anfang März 1910 der Deutschen Geographischen Gesellschaft den Vorschlag, die Meere an Südpol, besonders die Weddell-See genauer zu forschen. Nach gründlicher Einzelvorbereitung und genauer Vereinbarung mit den anderen Südpolforschern, vor allem dem Engländer Scott und dem Schotten Dr. Bruce unternahm er zunächst im August 1910 eine Expedition in die Nordpolargegenden, worauf er am 7. Mai 1911 von Bremerhaven aus mit dem norwegischen Robbenjägerdampfer Björn, das als Expeditionsschiff den Namen Deutschland erhielt, in die Südsee auslief. Die letzte Nachricht wurde am 23. Januar 1912 bekannt und enthielt einen über die Falklands-Inseln eingegangenen Gruß vom Eiskeane.

Kleine Mitteilungen.

Hoffabellmeister Karl Böhl aus Stuttgart ist für die laufende Saison an das Hamburger Stadttheater verpflichtet worden.

Alle Gerüchte über eine Amtsniederlegung des neuen Intendanten der Vereinigten Stadttheater in Frankfurt a. M., Robert Volkner, sowie über die beabsichtigte Vereinigung des Frankfurter Schauspielhauses mit dem Neuen Theater sind, wie den „Mensch. N. N.“ aus Frankfurt am Main gemeldet wird, vollkommen unbegründet.

*

Sudermann „Der gute Ruf“.

Gestern hat in Berlin und München zugleich die Aufführung von Sudermanns neuem Bühnenwerk stattgefunden.

Ueber die Aufnahme in München telegraphiert uns unser Korrespondent:

Ueber Romantik und Ökologie fand Sudermann in seinem neuen Bühnenwerke „Der gute Ruf“, das das Münchener Schauspielhaus zugleich mit Berlin-

Kammer eine Anfrage an ihn richtete über die unangebrachte und unvorsichtige Aeußerung, die der Staatsanwalt Journier in dem kürzlich gegen eine Frau Bloch, die Mörderin der Geliebten ihres Gatten, geführten Prozeß getan hat. Journier hat in seinem Plaidoyer gesagt, wenn Frau Bloch ihren Gatten getötet hätte, dann bliebe nichts anderes übrig, als sich vor der Tatsache zu beugen.

Paris, 8. Jan. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft von Arras (Departement Cantal) wurde gegen den Henrichsfließer Gerbau, der ein Hohlblutpferd unter falschem Namen in einem lediglich für Halbblutpferde bestimmten Rennen laufen ließ, die strafrechtliche Untersuchung wegen Betrug eingeleitet.

Paris, 8. Jan. Dem „Journal“ wird aus New York telegraphiert, daß Rochette am 15. November v. J. dort eingetroffen wäre, jedoch nach kurzem Aufenthalt, weil ein Hotelbediensteter ihn erkannt habe, sich nach Mexiko begeben habe, wo er vor allen polizeilichen Nachforschungen sicher sei.

Die politische Lage in den Reichslanden.

Strasbourg i. E., 7. Jan. Vor Wiederbeginn des Landtages, der am kommenden Dienstag, den 14. Januar, mit der Wahl des Präsidiums seine Sitzungen wieder aufnehmen wird, haben heute nachmittag bei dem kaiserlichen Statthalter auf dessen Einladung Besprechungen der Vertreter der bürgerlichen Fraktionen stattgefunden, und zwar waren die Vertreter der einzelnen Fraktionen je für sich allein geladen. Ueber den Verlauf der Unterhaltung soll amtlich nichts veröffentlicht werden. Ein bestimmtes Ergebnis war bei dem unverbindlichen Charakter der Aussprache nicht zu erwarten. Sie aber war jedenfalls recht gründlich, denn die Zentrumsvertreter blieben, wie die „Straßb. Post“ feststellt, über 2 Stunden, die Fortschrittler und Liberalen je 1 1/2 Stunden im Statthalterpalais. Den Schwerpunkt der bevorstehenden Kammerverhandlungen bildet die noch schwebende Beamten-Besoldungsfrage. Ueber die allgemeine Lage ist, wie die „Straßb. Post“ mitteilen zu können glaubt, bei der heutigen Besprechung im Statthalterpalais den Abgeordneten zu verstehen gegeben worden, daß von einer Regierungskrise keine Rede sei, ebensowenig wie von Intriguen, die zu diesem Schritt in der Umgebung des Statthalters nach den Erzählungen gewisser Mütter gespielt haben sollen.

Die bayerische Königsfrage.

Berlin, 8. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus München wird gemeldet: Der Parteivorstand des bayerischen Zentrums, Senatspräsident Perron, hat in Amberg eine Rede über die bayerische Königsfrage gehalten und dabei erklärt:

Wenn es sich so gefügt hätte, daß der Regent sich selber die Krone auf Haupt setzte, dann hätten wir keinen Widerstand geleistet. Wir konnten aber den Anstoß zur Übernahme der Krone nicht geben. Eine Regierungsvorlage würden wir prüfen und uns an die Interpretation des Gesetzes halten. Der Vorschlag jedoch, daß nach 10 Jahren der Regent sich der Regierungsvorlage die Krone aufsetzen könne, hätte die Erbschaft der Krone aufgehoben. Denn sie hätte dann auch aus anderen Gründen mit Zustimmung beider Kammern dem jeweiligen Regenten aufgesetzt werden. Die bayerische Verfassung bestimmt, daß die Regentschaft eintritt: 1) während der Minderjährigkeit des Königs; 2) wenn er an der Ausübung der Regierung auf längere Zeit verhindert und wenn er selbst keine Anordnungen treffen kann und 3) wenn sie inbäuer, bis der eingetretene Zustand aufhört.

Nach diesem Gelehe habe sich das Zentrum nicht anders entscheiden können. Die Abgeordneten hätten den Eid geleistet: Ich schwöre Treue dem König! Diese daß aber Treue dem König halten, wenn man ihn absetzt, weil er geistes-

beraubt, den Weg zurück zu seiner ersten dramatischen Liebe, der Gesellschaftskomödie, aber dieses Jura bedeutet, wie der Abend erwies, Sudermanns tiefen, fast übernatürlichen und wie sie sonst selten, feierlichen Auerbachs und Müllers Theater in das Resultat. Verfasser war selbst Sudermann noch nie wie in diesem Stücke, das alle moralische Wertvollheit von Berlin B. aus Kampfenlicht zerrt und das erst nimmt, was schlecht lang als das beste anerkennen läßt. Eine solche Bühnenkomödie muß man anerkennen. Das ist ein gutes Stück, das die Münchener Premierenschauspieler, die noch an guten Geschmack wert legen. Die Reueigenen dorten verlangen nach Sudermann, für den Direktor Stollberg vortrat. Das treffliche Spiel aller Mitspielenden leitete Sudermann und das Münchener Schauspielhaus vor einem Ständchen. Wahrscheinlich wird „Der gute Ruf“ wird allen Bühnen, die ihn aufführen, schlechten Ruf eintragen.

Ueber die Berliner Aufführung wird uns von unserem Berliner Bureau geschrieben: Gehen Abend um in dem Deutschen Schauspielhaus Sudermanns neuem Bühnenwerk „Der gute Ruf“ zum ersten Male in Szene. Sudermann erwies sich hier wieder als der alte Kontinuität. Die Szenenführung ist vortrefflich und auch sonst weiß sich Sudermann unter theatralischen Mitteln zu bedienen. Nicht so sehr mit dem Stück selbst. Es ist ein merkwürdiger Einfall, die Frau eines Kommerzienrates in ein Verhältnis zu einem armen Mädchen zu bringen, der dann, um den guten Ruf der Frau Kommerzienrat zu retten, an die Freundin der Kommerzienratin weiterzugeben wird. Selbstverständlich muß die Kommerzienratin auf ihre Liebe zu dem jungen Manne nicht verzichten. So kommt es zwischen beiden Frauen zu einem heftigen Streit und zu großen Aufregungen in der Familie. Der Mann der Freundin muß sich mit der Ängstigen abfinden, der ihn auch tatsächlich verlobt. Schließlich endet aber alles mit einer großen Verlobung und der Kommerzienratin nimmt auch die im übrigen völlig schuldlose und auch menschlich unberechnende Freundin wieder in sein Haus auf.

Trotz aller Schwächen dieses Stückes war das Publikum außerordentlich beifällig und zwang den Direktor schon nach dem 1. Akt sich zu verneigen. Die Aufführung war im ganzen gut.

krank sei? Ein Königsreuer, konservativer Abgeordneter könne sich niemals ohne weiteres daran wagen. Der König von Hannover habe nach der Annexion seine Beamten vom Treueid entbunden. Eine Ablegung des geisteskranken Königs in Bayern wäre eine Revolution von oben gewesen, zum Wohlfallen der Revolution von unten und die Sozialdemokratie hätte das einmal später nachmachen können. Dadurch, daß sich das Zentrum nicht habe verführen lassen, habe es bewiesen, daß es durch und durch königstreu sei. Bei einem Mitbestimmungsrecht sei die Krone nicht mehr von Gottes Gnaden, sondern von Volkes Gnaden. Sein Thron wäre untergraben gewesen. Nur wenn die Autorität auf dem Gottesgnadentum beruhe, sei der Thron unzerstörbar. Wider Erwarten habe sich im Zentrum eine starke, namentlich eine bayerische Mehrheit dafür ergeben, daß an dem gegenwärtigen Zustand festgehalten werden soll.

Das Petroleum-Monopol.

Breslau, 7. Jan. Die Ein- und Verkaufsgenossenschaft der Breslauer Kolonialwarenhändler besprach den Plan des Petroleum-Monopols durchaus zukünftig. Dabei empfahl der Vorsitzende des hiesigen Vereins zum Schutze des Handels und Gewerbes, der Zentrumsführer und Breslauer Landtagsabgeordneter Kaufmann Franz Bogel, wärmstens die Zeichnung auf die zehn Millionen Namensaktien, die nach dem Gehentwurf von den den Großbanken vorbehalten 50 Millionen Inhaberaktien nicht überstimmmt werden könnten und mittelständischen Verbänden, besonders denen der Detaillisten, vorbehalten werden müßten.

Arbeiterbewegung.

Cerbère, 7. Jan. Die Eisenbahner der Linie Manresa-Berga in Catalonien kündigten für den 13. Januar den Streik an. Zum Schutze der Linie ist Gendarmerie abgegangen.

Cerbère, 7. Jan. Aus Figueras wird gemeldet: Zahlreiche ausländische Metallarbeiter griffen das Haus des Werkmeisters an und feuerten Revolvergeschosse ab. Der Werkmeister ist lebensgefährlich verwundet worden. Auch zwei seiner Verwandten wurden verletzt. Die Ausständigen widersetzten sich der Gendarmerie bis heftige Schüsse eintrafen und blauf zogen. Mehrere Streikende wurden verletzt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Der Kampf um die Präsidentschaft.

Paris, 7. Jan. Der Senatspräsident und der Kandidat für die Präsidentschaft der Republik, Dubois, wird heute von den Wählern scharf angegriffen, weil er als Präsident der für den 17. Januar einberufenen Nationalversammlung beifolgt hat, den Journalisten den Zutritt zu den Wandelgängen des Versailler Kongresses zu versagen. Die Herausgeber der Pariser Zeitungen haben heute nachmittag eine Versammlung abgehalten, um die gegen diesen Beschluß Dubois zu unternehmenden Schritte zu beraten.

„Revue Republique“ meint: Senatspräsident Dubois ist über die Wähler aufgebracht, weil sie im allgemeinen der Kandidatur Boinears zuviel Sympathie entgegenbringen und er will deshalb die Journalisten bestrafen, indem er ihnen den Zugang zu den Wandelgängen verweigert, den einzigen Ort, wo am Wahltag interessante Dinge vorgehen und wo insbesondere die Taktik des Parlamentes zwischen den einzelnen Wählern ihre scharfsinnigen Manöver durchzuführen.

Die Kabinettskrise in Portugal.

Lissabon, 7. Jan. Der Führer der Evolutionspartei, d'Almeida, verzichtet darauf, das Kabinett zu bilden, da ihm die Unterstützung des Parlaments fehlt mit Rücksicht darauf, daß die Abgeordneten der Partei der Unabhängigen sich seiner Annahme und der Revision des Dekrets über die Kulte widersetzen.

Lissabon, 7. Jan. Alfonso Costa konfertierte heute mit dem Präsidenten der Republik und erklärte sich bereit, das neue Kabinett zu bilden.

Die chinesische Anleihe.

London, 8. Jan. Wie das Reutersche Bureau erfährt, wird am Freitag in London eine Konferenz der Vertreter der Banken der Sechsmächtegruppe stattfinden, auf der die Einzelheiten der neuen chinesischen Anleihe von 65 Millionen Pfund besprochen werden sollen. Hierzu gehört die Frage, wieviel von dem Gesamtbetrage der Anleihe auszugeben werden soll. Es wird erklärt, daß bald nach dem Friedensschluß zwischen der Türkei und den Balkanstaaten eine Emission erwartet werden darf.

Die internationale Lage. Die Friedenskonferenz.

In der Schwede.

London, 7. Jan. Einer Mitteilung des Reuterschen Bureaus zufolge werden nach dem jetzt in türkischen Kreisen herrschenden Eindruck die türkischen Delegierten London wahrscheinlich verlassen, wenn kein Mittel gefunden wird, die gegenwärtigen Schwierigkeiten auszugleichen. Die Mitglieder der Mission versammelten sich heute nachmittag zu einer Besprechung in der türkischen Botschaft.

Konstantinopel, 7. Jan. Der Ministerrat trat in der Wohnung des Großwesiers zusammen und beriet über die durch die Unterbrechung der Friedensverhandlungen geschaffene Lage. Um 7 Uhr abends dauerte der Ministerrat noch fort. Der Kriegsminister und

der Minister des Aeußern begaben sich heute früh mittels Sonderzuges in das Hauptquartier nach Hadentsej. Ueber den Zweck der Reise, die amtlich geheimgehalten wird, ist bisher nichts sicheres bekannt.

Die Mächte und die Friedensverhandlungen.

London, 7. Jan. Die Versammlung der Botschafter wird heute nachmittag im Auswärtigen Amt zusammentreten, um über die Lage zu beraten, die durch die Suspension der Friedensverhandlungen auf unbestimmte Zeit geschaffen worden ist. Die Botschafter erwarten von ihren Regierungen Instruktionen als Antwort auf eine Reihe von Vorschlägen, die sie nach der Sitzung vom Samstag nach den verschiedenen Hauptstädten sandten; in dieser Sitzung wurde die Frage erörtert, welcher Kurs von den Mächten zu verfolgen sei, um eine Verständigung zwischen den Kriegführenden herbeizuführen.

Rumänien und Bulgarien.

London, 7. Jan. Das Reuters-Bureau erfährt folgendes: Die Besprechungen über die Grenzberichtigung zwischen Bulgarien und Rumänien machen keine Fortschritte. Der rumänische Minister Jonescu hatte heute weitere Besprechungen mit Dr. Danev. Gegenwärtig herrscht in bulgarischen Kreisen einige Abneigung, über die Grenzfrage zu verhandeln; es wiegt die Meinung vor, daß ein bulgarischer Spezialgesandter ernannt werden sollte, um mit der rumänischen Regierung diesen Gegenstand zu diskutieren. Die Rumänen scheinen die Verhandlungen über die Grenzfrage nicht allzu hoffnungsvoll zu beurteilen.

Geuelitäten der mohammedan. Bevölkerung.

M. Köln, 8. Jan. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Ztg.“ veröffentlicht eine Korrespondenz ihres Vertreters in Saloniki vom 28. Dezember, worin ein hervorragender türkischer Kaufmann die Geuelitäten schildert, welche in dem Orte Dör an der mohammedanischen Bevölkerung verübt wurden. Nachdem der Ort von erbischen Militär und zahlreichen bulgarischen Bandenmitgliedern besetzt worden war, bemächtigte man sich sofort der türkischen Kenter und begann zahlreiche Erpressungen. Jene, die nichts gaben, oder nichts geben konnten, wurden mit dem Tode bedroht. Des Nachts wurde in die Häuser der türkischen Offiziere eingebrochen und die Frauen bergewaltigt. Eine Anzahl auf der Flucht nach Saloniki begriffenen, unbewaffneten Personen wurden niedergemacht. Die hervorragendsten Mohammedaner wurden getötet. Viele Drikschaften der Umgebung wurden niedergebrannt und die mohammedanische Bevölkerung abgeschlachtet. In Urgandjeh wurden 90 Mohammedaner mit den Köpfen aneinander gehunden und niedergeschossen. Im Sandschal Serrep wurden ungefähr 20 000 Männer umgebracht. Die Konsulate in Saloniki sind von den traurigen Vorgängen verständigt.

Konstantinopel, 8. Jan. (Priv.-Tel.) Auf Einladung des bulgarischen Oberkommandierenden hatten der Kriegsminister und der Minister des Aeußern gestern mit ihm eine Besprechung in der Nähe von Tschataldja. Die Minister kehrten abends nach Konstantinopel zurück und erstatteten sofort dem Ministerrat einen Bericht.

Von Tag zu Tag

Im Sturm gestrandet. w. Astoria, 8. Januar. (Reuter.) Der Petroleumdampfer „Koferrans“ ist während eines heftigen Sturmes bei Bearod-Spit gestrandet. Die See ging sehr hoch. Das Schiff sank und nur 3 Mann von der 36 Mann starken Besatzung halten sich noch an dem über das Wasser ragenden Mast fest. Es besteht aber wenig Hoffnung, daß man sie retten kann. Der Rest der Mannschaft ist wahrscheinlich umgekommen.

Landwirtschaft.

Karlsruhe, 6. Jan. Die Bad. Landwirtschaftskammer bringt zur Kenntnis, daß sie im Jahre 1913 folgende landwirtschaftliche Vortragskurse veranstalten wird: am 14. und 15. Januar in Waldahut, am 23. und 24. Januar in Lahr, am 4. und 5. März in Meßkirch, am 11. und 12. Dezember in Tauberbischofsheim.

Handelskammer Mannheim.

Nach Nr. 2 der Berichte der Handelskammer für den Kreis Mannheim.

Tierische Rohstoffe und Fabrikate.

Darm-Großhandel. Infolge der außerordentlich hohen Preise für Schlachtwiege ist der Konsum in Darmen entschieden zurückgegangen. Andererseits trugen auch die hohen Preise für Rinderdärme dazu bei, hemmend auf den Großhandel in Darmen zu wirken. Weiter wirkte die Einstellung der Lieferung von verschiedenen Sorten seitens Nordamerikas erschwerend. Für einzelne Artikel sind die Notierungen seit kurzem bedeutend zurückgegangen, infolgedessen sind die Käufer noch zurückhaltender als zuvor. Es wäre zu wünschen, daß durch eine bessere Agrar- und Zollpolitik die Preise für Vieh auf einen derartigen Stand gebracht würden, daß die Wurstfabrikation, die z. B. fast vollkommen darniederliegt, wieder mit mehr Aussicht auf Gewinn in größerem Umfange aufgenommen werden könnte. Ehe wir nicht billigeres Fleisch

Erstaunlich billige Angebote

Verkauf
nur gegen bar.
Umtausch
nicht gestattet.

Auswahl-
Sendungen
können nicht
gemacht werden.

Inventur-Ausverkaufs

während unseres reellen

in sämtlichen Abteilungen unseres grossen Lagers.
Einige Beispiele der enormen Preisermässigung:

Posten Mädchenkleider für das Alter von 2-14 Jahre aus prima Stoffen und allererster Verarbeitung
Wert 16.—, 20.— bis 35.—
Jetzt Mk. **4⁵⁰ 8⁵⁰ 12⁰⁰**

Posten Backfischkleider
Wert 45.—, 55.—, 75.—
Jetzt Mk. **20⁰⁰ 26⁰⁰ 35⁰⁰**

Posten Mädchen- und Kinder-Mäntel u. Paletots für das Alter von 2-18 Jahren Allerbeste moderne Konfektion
Wert 8.50, 10.00, 15.—, 25.— bis 65.—
Jetzt Mk. **2⁵⁰ 3⁵⁰ 7⁵⁰ 15⁰⁰ bis 40⁰⁰**

Blusen, Costüme, ebenso einzelne Costüm-Röcke enorm billig

Die fabelhaft herabgesetzten Preise stehen in keinem Verhältnis zu dem wirklichen Wert der Waren und geben wir ausdrücklich bekannt, dass wir keine Ramschware, welche extra zum Ausverkauf hinzugekauft sind, in den Verkauf bringen, sondern nur unsere noch grossen Lager-Bestände, um eine

Total-Räumung

herbeizuführen, ohne Rücksicht auf die seitherigen Preise abgeben.

Posten Knaben-Paletots für das Alter von 3-17 Jahren
Wert 12.—, 18.—, 35.—
Jetzt Mk. **5⁵⁰ 10⁰⁰ 20⁰⁰**

Posten Knaben-Anzüge für das Alter von 3-12 Jahren
Wert 16.—, 20.—, 28.—
Jetzt Mk. **6⁵⁰ 10⁰⁰ 15⁰⁰**

Posten Capes Wert 8.50 bis 12.50
Jetzt Mk. **2⁸⁰ bis 6⁵⁰**

Posten Wollstoff-Russenkittel für das Alter von 3 Jahren
Wert 6.50 bis 8.75
Jetzt Mk. **2⁷⁵ bis 4⁵⁰**

Auch Blusen, Sweaters, Mützen, Hosen enorm billig.

Diese Kaufgelegenheit bietet sich nur alljährlich einmal.

Gebrüder Lindenheim E 2, 17 Planken

Zu vermieten Für Mieter und Vermieter prompte Vermittlung von Wohnungen, Läden, Magazinen, Büros etc. durch Paul Loeb P. 3, 14, Planken Telephon 7171. 68740	K 1, 14, 3. Stad geräum. 4 Zimmer-Wohnung per 1. April z. v. 40305 Näheres 4. Stad.	L 14, 9 elegante ausgestattete 7-Zimmerwohnung zu vermieten. Näh. 1. Tr. 10381	O 7, 20 7 Zimmer, Küche nebst Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres parterre. 40335	R 6, 7 2. Stad rechts, 2 Zimmer und Küche. 1. April z. v. 10003	T 6, 7 Schöne 4 Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. April 1910 preiswert zu vermieten. Näheres bei Carl H. Bauer, U 1, 13, 2. Stad. Tel. 1377.	U 1, 13 Breitestr. Elegante Wohnung, 8 Zimmer Küche und Speisekammer u. Kaminzimmer ev. 3 und 4 Zimmer-Wohnungen per 1. April z. v. zu vermieten. Näh. bei Carl H. Bauer, U 1, 13, 2. Stad. Tel. 1377.	Chomwitzstr. 113 Wohnung auf 1. u. 2. Tr. zu verm. Näh. 2. Stad.	Gottfriedstr. 11 2 St. 5 Zimmer, Küche, Speisekammer u. od. später 3. v. Näh. 1. Stad. (40094)	Schloßheimerstr. 17 3 Zimmerwohnung, 7 Stm. 1 Raum nebst Zubehör per 1. April zu verm. Näh. Schloßstr. 4. v.
17, 15 2 Tr. 5 Zimmer, Bad, Küche zc. per 1. April zu verm. Beschäftigungsmitteln 11-4 Uhr. 40304 Näh. H 7, 28, Comptoir.	L 3, 3b 4 Zimmer, Küche, Bad und allem Zubehör auf 1. April z. v. Näh. 4. St. r. 10210	L 15 necht Diemarstraße. Schöne geräumige 8 Zimmer-Wohnung. preiswert zu verm. Näh. Q 6, 10b, 1. Tr. Tel. 9011. 40286	P 5, 23 (Durlacher Hof) 7 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, auch als Bureau-Räume sehr geeignet, sobald zu vermieten. Die Wohnung wird vollständig renoviert und können erst nächste Zeit noch benutzbar werden. Näh. Bureau Bauer, im 2. Stad. 10261	R 7, 26 Schöne geräum. 5 Z. Wohnung auf 1. April z. v.	T 6, 19 Friedrichsring 50516 erlegene 3 Zimmer-Wohnung im 2. Stad. zu vermieten. 10257	U 4, 15 am Ring, 4-Zimmerwohnung auf 1. Februar zu verm. Näh. b. Schloßstr. 14, 2. St. 40687	U 4, 7 2. St. r. 4 u. 3 Zimmer-Wohnung, Küche, Bad u. Zub. per 1. April zu verm. 1249	T 1, 3, Steierstraße 4 Zimmer-Wohnung, neu hergerichtet, per Frühjahr zu vermieten. 40512 Näheres 3. Tr. 10361.	U 4, 7 2. St. r. 4 u. 3 Zimmer-Wohnung, Küche, Bad u. Zub. per 1. April zu verm. 1249

Potiphar.

Namen von Alice und Claude Helen.
Aus dem Englischen überlegt von O. Freund.
(Fortsetzung.)

Willis schwieg und starrte ins Feuer. Sie liebte ihren Vetter über alles, ihr junges Herz fand in ihm alles, was schön und gut war an Romane, und sie hatte geglaubt, daß er ihre Religion erwiderte.

Sie hatte sich in diesen lägen Glauben eingelassen und die Erkenntnis, die ihr jetzt aufdämmerte, daß sie in ihrer eigenen Schwelgerei eine Rivale hatte, war schmerzhaft und bitter. Sie legte all ihren Trost in Träumen, ihr unerschütterlicher Glaube an Güte und Glück zerbrach.

Ein Schritt auf der Treppe ließ sie umschauen, und das Blut frug ihr in die Wangen, als sie Susan herunterkommen sah. Susan hatte sich umgekehrt und trug eins der langen, schleppenden Gewänder, die sie bevorzugte, aus grünem Samt, mit allen echten Spitzen und braunem Sabel besetzt.

Das Kind stand ihr vorzüglich, der Leidenszug, der auf ihrem Antlitz lag, erhöhte noch den sordigen Reiz ihrer Erscheinung und gab ihr etwas besonders Bornehmes, wenn sie auch mit ihren bloßen Wangen an nichts so sehr wie an eine erfahrene Rose erinnerte.

Sie trug einen Brief in der Hand, einen Brief an ihren Vetter, wie Willis bemerkte, als sie einen Augenblick an den Kamin trat, um ihre schlanken Finger an der Glut zu wärmen.

„Nun, hast Du an Paul geschrieben? Du hast ihn doch hoffentlich nicht animiert, in Helmsworth zu bleiben, und ihn vor den Klauen der schönen Herzogin gewarnt?“ Die Frage klang herausfordernd.

Susan richtete sich auf und blickte überlegen auf die dreifache Fragestellerin herab.

„Du irrst Dich, Willcent,“ sagte sie langsam und ihre Stimme war kalt, wie Eis. „Ich habe Paul gerufen, noch in Helmsworth zu bleiben und Dich möge ich bitten, diese unangelegenen Bemerkungen über die Herzogin zu unterlassen.“

Sie wandte sich ab, trat zurück aus dem Schein des Feuers und warf ihr Schreiben in den Briefkasten, der auf einem der Hallentische stand. Er schlug mit einem dumpfen, unheimlichen Ton auf und sie seufzte tief und schmerzhaft.

3. Kapitel.
In der Gemäldegalerie.
„Sei wie es mont, wie se wol.“ Mit diesen

halblaut vor sich hin gesprochenen Worten betrat Rupert die Gemäldegalerie in Helmsworth, und die Herzogin, die an einem Seitenfenster am anderen Ende der Galerie stand und anscheinend die sich von hier aus bietende, weite Aussicht genoss, wandte bei seinem Eintritt ungeladung den Kopf und ranselte die Stirn.

Es war ein ausnehmend schöner Rosenbergtag und strahlender Sonnenschein umfloh ihre hohe Gestalt. Sie war in Weiß gekleidet, ihre Lieblingsfarbe, die das Gold ihres Haares und den Bernsteinglanz ihrer Augen noch hob, und Rupert konnte nicht umhin, die strahlende Schönheit dieser Frau, die so viel Leid über ihn gebracht hatte und die er zu hoffen glaubte, wider Willen zu bewundern.

Keine der Frauen der Verhöre, deren Porträts die Wände zierten, konnte sich im Entferntesten messen, und die Verhöre waren doch mit Recht immer noch auf die Schönheit ihrer Frauen gewiesen, aber Henriette überstrahlte sie alle.

„Wie kommen Sie denn hierher um diese Stunde, Rupert?“ fragte die Herzogin gebieterisch. Rupert Temple war ein eifriger Verwandter von ihr, aber sie nannte ihn stets beim Taufnamen. „Bedarf denn der Herzog Ihrer nicht?“ Es ist 12 Uhr, und ich glaube Sie beide tief in der Arbeit.“

Rupert versetzte sich lächlich und seine Augen blinzelten zornig, denn es war noch nicht so gar lange her, da hatte die Herzogin ihn mit Freunden kommen lassen und hätte ihn daran erinnert, daß er nur der Sekretär des Herzogs war.

„Der Herzog hat anderes zu tun, ma belle cousine, er beschäftigt sich augenblicklich mit der Handreichung und verhandelt mit dem Verwalter über den Ankauf von Malakka. Da hat er mich vor einer Stunde beurlaubt.“

„Ach, und da kommen Sie hierher? Darf man fragen, warum Sie nicht lieber den schönen Tag zu einem Spasierritt benutzten?“

„Ich zog den Aufenthalt hier vor.“ Ein schwaches Lächeln kränzelte seine Lippen. „Ich liebe diesen Ort, er birgt so schöne Erinnerungen für mich — hier bin ich glücklich gewesen, glücklicher als ich es mir träumen ließ.“

Er sah die Herzogin fest an, und ein verheerender Vorwurf lag in seinem Blick, aber sie warf den Kopf zurück und lächelte lächlich.

„Glücklicher, als Sie es verdienen, wollen Sie sagen, ach, ich war eine Lärin — damals.“

Sie trat ans Fenster zurück, das sie öffnete und kniete auf dem breiten, mit roten Vorkatzen

gepolsterten Fensterplatz, um besser auf die Terrasse unter ihr herabzublicken zu können.

Rupert kam langsam heran und sah ihr über die Schulter. Ein eigentümlicher Ausdruck trat auf seine Lippen, als er so Paul Chester bemerkte, der, anscheinend tief in Gedanken, auf der Terrasse auf und ab ging, ungeachtet der schneidenden Rosenbergtages im einfaches Rod, und offenbar zu sehr in seine Träumereien versunken, um die Herzogin am Fenster zu bemerken.

Rupert Temple durchschaute die Situation sofort, Henriette hatte sich mit Chester in der Gemäldegalerie verabredet, er hatte aber offenbar die Verabredung vergessen. Rupert lächelte schadenfroh, denn er konnte sich denken, in welcher Stunde Henriette sein würde und zum ersten Male, seit er Chesters Bekanntschaft gemacht hatte, fand er Gefallen an dem Mann.

Was für ein energisches Kind hatte er, welches Selbstvertrauen lag auf seinen Lippen.

„Sie wird auch ihm alles nehmen, was er besitzt, wie so vielen vor ihm — Ehre, Ehrgeiz und Charakter — und ihn dann von sich stoßen und obendrein verpöten. Schade um den Mann,“ dachte Temple, wie er auf seinen Rivolen, der so viel wahre Größe an sich hatte, herunterblickte und es überkam ihn plötzlich der Wunsch, Chester aus Henriettes Reizen zu befreien, so wie der schiffbrüchige Seemann das Verlangen hat, seinen Kameraden vor dem süßen Gefange der Sirenen und ihren todbringenden Klängen zu warnen.

„Wozu sehen Sie da hinter mir?“ rief Henriette unwillig. „Sehen Sie nicht, daß ich allein sein möchte, daß Ihre Gesellschaft mir unwillkommen ist?“

Sie ließ die Worte mit einer unverhohlenen Schroffheit heraus, die schon mander an ihr kennen gelernt hatte.

Eine Mutterwelle stien in Temples Stirn und er biß sich auf die Lippen, aber er vermochte ihren Dolchstoß nur mit einem Nadelstich zu vergelten. „Ich bin mir wohl bewußt, daß Sie mich gern los sein wollen, daß Ihnen meine Gegenwart unheimlich ist,“ antwortete er während — aber mir scheint, daß Sie doch nicht ganz sich selbst überlassen zu bleiben wünschen. Soll ich hinaurlaufen und Mr. Chester mitteilen, daß Sie hier auf ihn warten, und zwar anscheinend etwas ungeduldig auf ihn warten?“

„Was fällt Ihnen ein? Ich rate Ihnen dringend, mich nicht zu zeigen, sonst werde ich es Sie bösen lassen.“

Ihre Haltung erinnerte an eine Tigerfalle, schön, geschmeidig und grausam.

„Henriette.“ Er sprach ihren Namen, als käme ihm noch vor einem Jahre das Bild und Heißhase gewesen war, leicht hin. „Sie könnten Sie mich jetzt noch treffen? Was ist das ein Weib einem Mann antun kann, Sie mir gelien, jetzt bin ich aus Ihrer Gegenwart gegen alles, was Sie tun und sagen mögen. Schonen können Sie mir nicht, aber ich selbst zu gefährden. Wenn ich nun Ihrem Willen alles gestehen wollte, wie ich es schon oft getan hatte.“

Sie erblähte. „Was soll das heißen? Keine Andeutung dürfen Sie machen, jedermann würde Sie konfittieren, aus der Gesellschaft würde man Sie stoßen.“

„Gefährlich?“ Er lächelte bitter. „Was Sie mir nicht die Gesellschaft, was Sie mir nicht das man meine Handlungsweise billigt oder nicht. Sie müssen schon schmerzende Gründe auführen, als das Urteil der Welt, um mich zu zwingen, Sie nicht zu verraten.“

Sie senkte ihren Blick tief in seine Augen. „Rupert,“ sagte sie langsam und leise mit verhaltenem weicher, eindringlicher Stimme, „Sie wissen nicht, was Sie sagen. Niemals werde Sie etwas tun, was mich verlegen, was mir den Namen, um der Liebe willen nicht, die ich Ihnen gab.“

Sie breitete die Arme ein ganz klein wenig aus, ihre Gestalt beugte sich ihm entgegen und die Lippen öffneten sich zu einem begaubernden Lächeln. Ein Zucken lief über sein Gesicht und er blickte hilflos auf.

(Fortsetzung folgt.)

Automatische, elektrische
Treppenhaus-Beleuchtung
Unterhaltung im Abonnement billigst.
Stotz & Cie.
Elektr.-Ges. m. b. H.
O 4, 8/9. Telephon 602, 960
Haupt-Vertretung der Osramlampen.

Frauenverein Mannheim
Abteilung V.
Hilfskurse für Frauen und Mädchen.
Wiederbeginn der Hilfskurse am
Mittwoch, den 3. Januar 1913.
Mannheim, den 7. Januar 1913.
Die Vorsitzende: **Herta Eidinger.**

Prämienziehung

des
Allgem. Rabatt-Sparverein Mannheim.

1. Prämie à 100 Mk.:
Nr. 28 002.

2. Prämien à 50 Mk.:
Nr. 3874 10 004.

3. Prämien à 20 Mk.:
14 000 17 774 18 012 22 584 24 501.

10. Prämien à 10 Mk.:
022 026 20 210 20 920 22 679 22 685 25 154
25 207 26 276 26 496.

40. Prämien à 5 Mk.:
2114 5480 5060 6522 8081 8543 9479 10 021
10 655 11 048 12 080 12 127 12 502 14 795 15 095
16 245 16 423 17 888 18 080 19 858 20 223 20 662
23 027 24 562 24 584 26 104 26 180 27 060 27 064
28 340 28 405 29 407 30 409 30 667 31 141 32 007
32 796 33 094 35 035 35 948.

310. Prämien à 3 Mk.:
1194 1228 1266 1317 1342 1367 1783 1804 1913
2196 2217 2231 2293 2294 2731 2883 2907 2926
2996 3096 3262 3405 3470 3587 3692 3777 3818
3890 4040 4089 4097 4190 4468 4512 4581 4599
4687 5044 5290 5409 5415 5474 5625 5903 6085
6168 6243 6270 6368 6407 6792 6800 6869 7014
7109 7171 7186 7215 7290 7738 7963 7980 7987
8285 8374 9030 9246 9790 9784 9892 9901 9919
9913 9926 9924 9980 9980 9974 9981 9942 10 224
10 202 10 289 10 456 10 558 10 618 10 749 10 897
11 167 11 292 11 439 11 567 11 667 11 718 11 731
11 955 11 964 12 100 12 196 12 419 12 490 12 616
12 718 12 947 13 003 13 208 13 266 13 359 13 567
13 873 13 927 13 971 13 926 13 969 14 048 14 178
14 266 14 492 14 643 14 781 14 829 14 844 15 101
15 166 15 249 15 299 15 348 15 320 15 348 15 340
15 243 15 246 15 461 15 467 15 573 15 659 15 859
16 839 16 923 17 010 17 108 17 138 17 217 17 249
17 311 17 796 17 891 18 037 18 136 18 517 18 558
18 709 18 708 18 807 18 987 19 127 19 423 19 637
19 677 19 698 19 726 19 765 19 932 20 190 20 280
20 293 20 675 20 806 20 871 21 064 21 212 21 213
21 256 21 294 21 302 21 364 21 663 21 880 21 956
22 085 22 086 22 093 22 175 22 511 22 675 22 690
22 753 22 844 23 157 23 288 23 271 23 373 23 484
23 633 23 943 24 152 24 479 24 568 24 628 24 877
24 906 24 943 24 996 25 184 25 291 25 307 25 433
25 575 25 586 25 585 25 901 25 994 26 002 26 208
26 217 26 255 26 279 26 731 26 770 26 817 27 081
27 106 27 151 27 431 27 563 27 715 27 899 27 937
28 008 28 070 28 280 28 600 28 601 28 747 28 910
29 337 29 327 29 414 29 568 29 599 29 600 29 643
29 649 29 791 29 893 30 080 30 180 30 206 30 372
30 407 30 551 30 660 30 829 31 037 31 180 31 478
31 509 31 565 31 573 31 704 31 894 31 904 32 000
32 060 32 230 32 728 33 852 33 945 33 960 33 998
33 115 33 190 33 287 33 620 33 650 33 840 33 909
34 027 34 078 34 118 34 214 34 380 34 708 34 811
34 840 34 979 35 219 35 220 35 299 35 400 35 432
35 439 35 560 35 752 35 910 36 052 36 305 36 708
36 756 36 771.

Die Auszahlung der Prämien erfolgt in bar ab
Donnerstag, den 9. Januar 1913, in unserer Geschäfts-
stelle M. 2, 7.

Die bis zum 31. März 1913 nicht erhobenen
Prämien verfallen zugunsten unseres Vereins.

Mannheim, den 6. Januar 1913.

Der Großh. Notar: **Kellner.**
Allgem. Rabatt-Sparverein Mannheim
und Umgebung (E. V.): **Herrn Berger.**

Mannheimer
Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft.

Sie machen hierdurch bekannt, daß bei der am
30. Dezember 1912 stattgefundenen Auflösung folgende
Nummern unserer 4^{ten} 1/2 igen Teilschuldverschreibungen
ausgegeben worden sind:

Nr. 72, 188, 202, 204, 288, 465, 467, 468, 684, 695,
707, 795, 798, 846, 897, 908, 944, 1095, 1250, 1320,
1484, 1623, 1629, 1696, 1730, 1755, 1730, 1790, 1842,
1882, 1906, 1960, 1960.

welche vom 30. Juni 1913 ab mit je 2% Zins—
gegen Rückgabe der Scheine und der noch nicht fälligen
Zinscheine 39014

in Mannheim bei
unserer Geschäftsstelle,
der Süddeutschen Lebens-Gesellschaft A. G.,
dem Bankhause G. v. Dohrenmeyer & Söhne,
der Rheinischen Kreditbank,
in Frankfurt a. M., bei
dem Bankhause G. v. Dohrenmeyer,
dem Bankhause G. v. Dohrenmeyer
eingelicht werden und für welche die Verzinsung mit
dem 30. Juni 1913 aufhört.

Der Wert etwa fehlender, noch nicht fälliger Zins-
scheine wird an dem Betrage in Abzug gebracht.
Der Einreichung ist ein doppelt nummeriertes
Beleg beizufügen.

Mannheim, den 6. Januar 1913.

Mannheimer
Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft.
Der Vorstand.

Billiger Verkauf.
Kaufmannschaft, Diplomat-Schreibpapiere, Kugelschreiber, Email-Tabakdose, Morse-Telegraph-Apparat, Telefon-Apparat, alles in perf. Zustande.
Fritz Heist, Auktionsator u. Taxator, Tel. 2218, 14, 3

Holz-Versteigerung.
Freitag, 10. Jan. 1913,
vormittags 9 Uhr
versteigern wir an Ort
und Stelle die abgängigen
Eichbäume am Waldweg
Gemarkung Redaran.
Aufsichtsmann: **Herrn**
Redaran. 1426

Mannheim, 6. Jan. 1913
Städt. Gutsverwaltung
Krebs.

Bekanntmachung.
Mittwoch, 15. Jan. 1913,
vormittags 9 Uhr
versteigern wir in dem
Saal der Gutsverwaltung
Redaran. 1426

5 abgängige Buchbäume
Mannheim, 6. Jan. 1913.
Städt. Gutsverwaltung
Krebs.

Bekanntmachung.
Freitag, 10. Jan. 1913,
nachmittags 3 Uhr
versteigern wir am Geden-
heimweg Gemarkung
Redaran. 1427

3 abgängige Buchbäume
Zusammenkauf bei der
Dreschballe.
Mannheim, 6. Jan. 1913.
Städt. Gutsverwaltung
Krebs.

Arbeits-Vergütung.
Für den Reuben des
Schulhauses Feudenheim
soll im Wege des öffent-
lichen Angebotes vergeben
werden: 1410

1. die Ausführung der
Wasserleitung,
2. die Ausführung der
Entwässerungsanlage.
Angebote hierzu sind
verschieden und mit
entsprechender Aufschrift
versenden, bis spätestens
Freitag, 10. Januar 1913,
vormittags 11 Uhr
an die Kanzlei des unter-
zeichneten Amtes (Postfach
N 1, 3. Stod. Zimmer
Nr. 125) einzureichen, wo-
selbst auch die Öffnung
der Angebote in Gegen-
wart eines öffentlichen
Beirats oder deren be-
vollmächtigter Vertreter
erfolgt.

Kugelformulare sind
im Stadtbureau Schulhaus
Feudenheim kostenlos er-
hältlich, wofür auch nä-
here Auskunft erteilt
wird.

Mannheim, 2. Jan. 1913.
Städt. Gutsverw.
Krebs.

Strohhalm.
Es wird hiermit zur
Kenntnis gebracht, daß ein
Bergwein 3 der im Bereich
der Strohhalm im
Monat Dezember 1912
gefundenen Gegenstände
a) im Hause des Ver-
walters des Bergwein
Straß, abohn in Mann-
heim — Ecke Noll- u.
Johrstraße —
b) im Hause des Stroh-
halm in Sudel-
halm a. H. — Sudel-
straße 60 —
während 6 Wochen zur
Einsichtnahme ausgestellt
ist.

Mannheim, 6. Jan. 1913
Strohalmamt:
Kömitz. 1428

Öffentliche Versteigerung.
Donnerstag, 3. Jan. 1913,
mittags 12.30 Uhr
wird im Vorderhof
E. 4, 12/16 gemäß § 378 d.
B. G. B. auf Rechnung der
Betroffenen gegen bare
Zahlung öffentlich ver-
steigert: 77620

100 Bad Weizenmehl
im Mühlensortiment,
Fabrikat Ancierim-
Hofen. 77920

Nachres im Termin.
Mannheim, 6. Jan. 1913.
Beiler, Gerichtsvollzieher

Vermischtes
Gesucht
wird tücht. reisegewandter
Kaufmann
oder **Techniker**
der sich erst probeweise mit
der Mühle gegen Sicher-
stellung, späterhin dann
mit mindestens 20000 Mk.
an einer Fabrik beteiligen
wünscht. C. L. Haupt-
mann Mannheim. 779

Damen
finden streng diskret
liebvolle Aufnahme bei
deutscher Gebirgs- u. T.
fein Deimelrecht, kein
Form und erforderlich, was
überall unumgänglich ist.

Witwe L. Baer,
Nancy (Frankreich),
Aue Daker 30. 779

Privat-Pension
G 7, 22, 1 Treppe,
erstklassiger Mittag- und
Abendessen. 31026

Meine Spezialitäten:

Kalbs-Leberwurst
Gänse-Leberwurst
Ger. Bugschäufele
Habereck'l Bockwürste
Frankf. Siedewürstchen
Wiener-Würstchen.

August Schneider
J 3a, 6
Telephon 1720

Fabrik feiner Wurst- und Fleischwaren.

Goldene Medaille und
Ehrenpreis

1908
Kochkunst
WIRTSCHAFTS-
AUSSTELLUNG
EINSCHL. ART-FLEISCHEREI
KONDITOREN-FLEISCHEREI
MANNHEIM 1911
VERANSTALTET VON
WIRTSCHAFTS-
INNOVATIONEN

Große Kunstausstellung
Mannheim 1911.

Ungeziefer jeder Art
wie Wanzen, Motten, Käfer, Ameisen,
Ratten u. Mäuse, beseitigt mit überraschen-
dem Erfolg unter Garantie die
Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer,
Inh.: **Franz Münch D 5, 13,**
Grüße und leistungs-fähigste Desinfektionsanstalt Deutschlands.
Strengste Verschwiegenheit. — Glänzende Anerkennungen staatlicher und
städtischer Behörden, Brauereien, Fabriken und zahlloser Hauseigentümer.

Holzversteigerung.
Gr. Forstamt Heidelberg verp. aus dem Domänen-
wald Rammelwald bei Biegelhauhen und Feudenheim
am Donnerstag, 16. Januar, vormittags 9 Uhr, im
Keller in Biegelhauhen an: Gut I, Peterhof (Forst-
wart Schürdt), Abt. 3. Bestand u. ein Dürrohlfeld:
340 Eter weiß Bn. Brenndholz u. 2700 Bn. Weizen;
Gut II, Wilhelmshof (Forst. Schürdt) Abt. 47. Bestand
ob der Dürch u. 48 Glasbühnen: 58 Eter Dürrohlfeld:
Gut IV, Biegelhauhen (Forst. Schürdt), Abt. 43
Dürrohlfeld beim Zonaplatz u. Wäldchen: 332 Eter
Bn. Brenndholz, 4000 Bn. Weizen; Gut V, Rederberg
(Forst. Schürdt) Abt. 74, 75, 77, 78. Dürrohlfeld,
Zickelbühnen, Heisenberg, Karl Röhlfeld: 1200
Eter weiß Bn. Brenndholz und 9000 Bn. Weizen und
2 Eter G. Röhlfelder. Diebstahl durch Forstwärter
und Forstamt. 20011

**Wirtschafts-Uebernahme
und Eröffnung.**
Geehrtem Publikum und speziell einer
weehrten Einwohnerschaft von Feudenheim
die ergebenste Anzeige, dass ich die Gast-
wirtschaft zum
Zähringer Hof
in Feudenheim
Ecke Schwane- u. Zietenstraße von meinem
Vorgänger Herrn Emil Räger käuflich er-
worben habe und ab heute selbst weiter
betreiben.
Ich werde bestrebt sein, das Renommee des
Geschäftes durch größte Reellität in jeder
Hinsicht zu erhöhen und zu befestigen und
bitte um geschätzten Zuspruch.
Mannheim-Feudenheim.
Hochachtungsvoll **Georg Krebs.**

Herrenwäsche
nur eigenes Fabrikat:
Frack - Hemden
Ball-Hemden
feinste Verarbeitung
tadellose Passform (20017)
erprobt beste Stoffe
geschmackvolle moderne Einsätze
außerordentlich billige Preise
Massenfertigung ohne Preisauflage.

N. A. Grünbaum
Wäschefabrik
D 7, 16 (Kohn Laden) D 7, 16
1 Treppe hoch.

HERRENWÄSCHE
nur eigenes Fabrikat:
Frack - Hemden
Ball-Hemden
feinste Verarbeitung
tadellose Passform (20017)
erprobt beste Stoffe
geschmackvolle moderne Einsätze
außerordentlich billige Preise
Massenfertigung ohne Preisauflage.

N. A. Grünbaum
Wäschefabrik
D 7, 16 (Kohn Laden) D 7, 16
1 Treppe hoch.

HERRENWÄSCHE
nur eigenes Fabrikat:
Frack - Hemden
Ball-Hemden
feinste Verarbeitung
tadellose Passform (20017)
erprobt beste Stoffe
geschmackvolle moderne Einsätze
außerordentlich billige Preise
Massenfertigung ohne Preisauflage.

N. A. Grünbaum
Wäschefabrik
D 7, 16 (Kohn Laden) D 7, 16
1 Treppe hoch.

Stellen finden
Hilflichem, treuen Herrn, gleichviel welchen
Beruf, bietet sich außergewöhnliche, einträgliche
Position
durch die Uebernahme eines Unternehmens, welches
vollständig selbstständig ist und einen monatlichen
Verdienst von 2000.— und mehr erzielt. Branchen-
kenntnis nicht nötig. Geforderter Kapital 20.000.—
zu Sor. Herren, welche über diesen Betrag selbst ver-
fügen, wollen Offerten unter D. K. 2700 bei Rudolf
Köffe Mannheim einreichen.

**Stewards (Gefähr-
Kellner)**
Hohes Einkommen erzielt
in Seute aller Berufs-
stellen, w. als solche a.
See fahren u. Verd. 3000
bis 3000 Mk. a. Woche.
(4 Mon. 14 Tg.) 5. freier
Stad. Anst. u. Rat ert.
Herr. **Reichmann**,
Semmering, Köln. 1911

Für Stadtreise.
Stadtreiseleiter, n. f. m. f. m.
Kolonialwaren-Gesch. bef.
in Belgien geb. in ein.
Reichmann, Köln. 1911.
Herr. **Reichmann**,
Semmering, Köln. 1911.

Stenotypist
für dieses Bureau per
L. Reuter gesucht. Off.
mit Gehaltsansprüchen u.
77671 an die Expedition
d. Bl. erbeten.

Lebervarenbranche.
Verkäuferin
durchaus branchenkundig,
als sofort oder später bei
hohem Gehalt gesucht. 77671
an die Expedition
d. Bl. erbeten.

Verkäuferin
nur erste Kraft mit
10. Jüngstlichen mög-
lich aus der Korsett-
oder Wäschebranche
per sofort oder später
ge sucht. 77602
Ange b. Postfach 200

Mädchen
älteres, für Hausarbeit,
bei hohem Lohn sofort
ge sucht. In werden von
4 bis 5 Uhr bei Noll,
Gutenmännstr. 9. 10517

Mädchen
Gut. Kinderfräulein
zu einem Jungen von 5
Jahren ge sucht. Gehalt
norm. 9—11 u. 2—4 Uhr.
Herr. **Reichmann**,
Semmering, Köln. 1911.

Lehrlingsgesuche
Lehrling
mit guter Schulbildung
aus adäquater Familie von
bisheriger Landbesitzer-
Gehobildung per sofort
oder binnen ge sucht. Offert.
unter Nr. 77441 a. d. Exped.

Lehrstelle
Für das kaufm. Bureau
einer kleinen Kaufmann-
schaft wird ein junger
Mann und adäquater In-
stanz mit der Berechtigung
zum Einjährigen-Dienst
ge sucht. Offerten u. Zeug-
nisse an: R. 391 P. M. an
die Exped. d. Bl. 15902

In einem ersten Grob-
handlungsbureau d. Mate-
riallwaren-Branche ist eine
Lehrlingsstelle
durch einen jungen Mann
aus guter Familie zu be-
setzen. Geh. 1000. unter
Nr. 77609 an die Exped.

Lehrmädchen
aus guter Familie gegen
Vergütung ge sucht. 77609
Herr. **Reichmann**,
Semmering, Köln. 1911.

Lehrfräulein
aus guter Familie gegen
Vergütung ge sucht. 77609
Herr. **Reichmann**,
Semmering, Köln. 1911.

Stellen suchen
Buchführung
20 Revisionen u.
übernimmt billigt. 10098
Herr. **Reichmann**,
Semmering, Köln. 1911.

Mietgesuche
Kleine Beamten-Familie
(1 Kind) sucht schöne 3-
Zimmerwohnung in Man-
nheim u. Umgebung. Offerten
mit Preis unter Nr. 10059
an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Wohn- und
Schlafzimmer**
mit Bad od. elect. Be-
leuchtung in der Nähe
des Krolls-Theaters
für ganzjährig.
Schreib. Offerten an:
J. H. Kroll-Theater

Möbl. Zimmer
B 7, 10, 1 Tr., Möbl. Zim.
per 1. Jan. zu vermiet.
10158

Möbl. Zimmer
C 4, 3 1. Stod. schön
möbl. Zim. f. so-
f. od. 15. Januar a. v. 4062

Möbl. Zimmer
D 1, 12, 2. u. 3. St. 3. St.
1. Jan. u. v. 10158

H 7, 19a 3. Stod. in
gut möbl. Zim. mit
Herr. **Reichmann**,
Semmering, Köln. 1911.

K 1, 10 1. St. in
gut möbl. Zim. mit
Herr. **Reichmann**,
Semmering, Köln. 1911.

L 8, 5 3. Stod. in
gut möbl. Zim. mit
Herr. **Reichmann**,
Semmering, Köln. 1911.

L 10, 7 1. St. in
gut möbl. Zim. mit
Herr. **Reichmann**,
Semmering, Köln. 1911.

L 12, 7 1. St. in
gut möbl. Zim. mit
Herr. **Reichmann**,
Semmering, Köln. 1911.

M 3, 9a 3. St. in
gut möbl. Zim. mit
Herr. **Reichmann**,
Semmering, Köln. 1911.

M 5, 8 1. St. in
gut möbl. Zim. mit
Herr. **Reichmann**,
Semmering, Köln. 1911.

N 6, 7 1. St. in
gut möbl. Zim. mit
Herr. **Reichmann**,
Semmering, Köln. 1911.

N 7, 1 1. St. in
gut möbl. Zim. mit
Herr. **Reichmann**,
Semmering, Köln. 1911.

INVENTUR AUSVERKAUF

Enorme Preisermäßigungen in allen Abteilungen.

Steingut! Verkauf III. Etage

Speiseteller tief oder flach . . . Stück	8 Pt.
Satz-Schüsseln weiss	95 Pt.
6 Stück im Satz bunt	1.15
Milchtöpfe weiss	
2 1/2 Liter	85
1 1/2 Liter	68
1 Liter	50
3/4 Liter	38
3/8 Liter	30
2/8 Liter	25
Zwiebelmuster	
95 78 62 45 35 30 25 Pt.	
Obertassen Stuttgarter Form, bunt	10 Pt.
Blumentöpfe dekoriert	88 Pt.
Waschgarnituren dekoriert 5 teilig	3.25 2.35
Toilette-Eimer	2.95 2.45
Tonnengarnitur 15 teilig creme mit gold	6.75
Ein Posten Waschkrüge	95 78 Pt.
Ein Posten Fruchtschalen Majolika auf Fuss	88 Pt.
Ein Posten Salz- oder Mehlmetzen	68 Pt.

Aluminium! Verkauf III. Etage

Fleischtöpfe mit Deckel, 18 cm . . .	90 Pt.
Fleischtöpfe ohne Deckel, 20 cm . . .	1.00
Teesieb mit Griff	18 Pt.
Augenpfannen	
Schüsseln, 32 cm	Jades
Suppenschüsseln, 20 cm	88
Konsole mit Mess, 1/2 Liter	
Milchkocher, 14 cm	Fig.
Omniöpfanne mit Griff	
Schaumlöffel	
Sehpfloß	
Milchlöffel	

Galanteriewaren II. Etage

Ein Posten Metallrahmen	jetzt mit 50%
Ein Posten Kupferwaren	jetzt mit 25%
Auf alle anderen Artikel	jetzt 10%

Porzellan! Verkauf III. Etage

Speiseteller massiv tief oder flach . . . Stück	18 Pt.
Speiseteller Porzellan tief oder flach . . . Stück	20 Pt.
Dessertteller massiv	14 Pt.
Tassen gross, ohne Untertasse	12 Pt.
Kinderbecher dekoriert	10 Pt.
Teaservice dekoriert, 4teilig	1.45
Löwenkopf-Terrinen	95, 55, 42 Pt.
Kaffeekannen gross	48, 28 Pt.
Sahnengliesser	20, 15 Pt.
Butterdosen	35 Pt.
Kindergarnitur 4teilig, dekoriert	1.25
Ein Posten Tassen mit Untertassen	10 Pt.
Ein Posten Goldbandtassen	16 Pt.
Ein Posten Eierbecher weiss	4 Pt.

Emaillie! Verkauf III. Etage

Löffelbleche	1.65, 95 Pt.
Sand-, Soda-, Seife	1.95, 1.45, 90 Pt.
Waschbecken	
Fleischtöpfe mit Deckel, 22 cm	jedes 88
Fleischtöpfe ohne Deckel, 26 cm	
Fensterzimmer, Delle	88 Pt.
Kindergarnitur, dekoriert	
Bimer, Delle	
Toilettesimer	2.45, 1.85, 95 Pt.
Zwiebalbehälter	1.10, 95, 65 Pt.
Waschbecken oval	1.10, 90 Pt.

Glas! Verkauf III. Etage

Satz-Schüsseln div 6 Stück im Satz . . .	98 Pt.
Goldrandbecher	8 Pt.
Bierulpen hoch	38 Pt.
Bierbecher mit kräftigem Fuss 1/4 Liter	12 Pt.
Bierbecher mit kräftigem Fuss 0,3 Liter	12 Pt.
Bierbecher mit Kante	15 Pt.
Sahnenservice	58 Pt.
Wasserbecher	8, 6, 5 Pt.
Wasserbecher auf Fuss	8 Pt.
Römer auf hohem Fuss	28 Pt.
Römer auf Fuss gem.	48 Pt.

Putzartikel! Verkauf III. Etage

Klosettpapier „Jodler“ 3 Rollen	48 Pt.
Korzen	42, 28 Pt.
Fussbodenlack	kg-Dose 78 Pt.
Bohnerwachs kg-Dose Mk.	1.25, 95 Pt.
Wichsgarnitur 2teilig	88 Pt.
Klosettbürstengarnitur	90 Pt.
Wolbussen	1.75, 1.35
Mossarputzsteine	9 Pt.
Globus-Putzpomade	3 Dosen 20 Pt.
Amor-Putzpomade	3 Dosen 20 Pt.
Seife	Stück 11 Pt.
Scheuertücher 33, 30, 24, 16 Pt.	

Diverse Haushaltartikel!

Fleisch-Hackmaschinen „Alexanderwerk“	3.75, 2.75
Eiserne Pfannen 20 22 24 26 cm	78, 95 Pt., 1.15, 1.35
Verzinkte Eimer ca. 28 30 cm	68 Pt., 88 Pt.
Kartoffelpressen	85 Pt.
Wärmflaschen Mk.	1.65, 1.45, 88 Pt.
Patroleumkannen	95, 85, 55 Pt.
Ofenvorsetzer	1.95, 1.30, 95, 58 Pt.
Ofenschirme	3.75, 2.95, 95 Pt.
Brotkasten für 2 kg	90 Pt.
Kaffee- oder Zuckerbüchsen vernickelt	28 Pt.
Kohlenfüller	1.35, 1.15, 95, 78 Pt.
Esslöffel Aluminium	16, 12 Pt.
Essgabel Aluminium	16, 12 Pt.
Kaffeelöffel Britannia	5 Pt.
Tischmesser	35, 25, 15 Pt.
Bestecks	55, 48, 38 Pt.
Hackmesser	48 Pt.
Spirituskocher	33, 24 Pt.
Kaffeemühlen	1.15, 95, 75 Pt.
Kohlenbügelisen	2.95, 2.45, 2.15
Dosenöffner	75, 50, 24 Pt.

In unserer Abteilung 27145
Spielwaren II. Etage
 grosse Posten Waren ausserordentlich billig auf Tischen ausgelegt.

Spezial-Abteilung: **Gardinen, Teppiche, Kleinmöbel etc.** Verkauf II. Etage! Beachten Sie die beiden Spezialfenster!

Grosse Posten Restbestände und Einzelpaare	Tüllgardinen regulärer Preis bis zu 12.00	jetzt Paar	9.50 6.90 5.25 4.00
Grosse Posten Restbestände und Einzelpaare	Madras-Garnituren regulärer Preis bis zu 21.00	jetzt	16.00 11.00 7.95 5.95
Grosse Posten Restbestände und Einzelpaare	Garnituren 2 Schals, 1 Behang in Leinwand und seidenartigen Stoffen regulärer Preis bis zu 34.00	jetzt	19.50 9.75 6.25 2.95
Grosse Posten Restbestände und Einzelpaare	Garnituren 2 Schals, 1 Behang in Tuch, Filzstoff und Kellim-Imit. regulärer Preis bis zu 30.00	jetzt	12.00 10.00 8.00 3.00
Linoleum-Teppiche aufgedruckte Muster	Grösse 200x300	jetzt	8.75
	Grösse 200x250	jetzt	10.75
Inlaid-Teppiche Muster durchgehend	Grösse 200x300	jetzt	14.00
	Grösse 200x250	jetzt	18.25
Inlaid-Läufer Muster durchgehend ganz besonders billig	87 cm breit	jetzt	1.50
	90 cm breit	jetzt	2.10
	110 cm breit	jetzt	2.80

Auf alle **Zier- und Kleinmöbel** jetzt **15% Rabatt**

Rest-Sortimente	Diwanddecken diverse Farben und Stoffe regulärer Preis bis zu 35.00	jetzt	29.00 16.00 8.75 3.95
Rest-Sortimente	Tischdecken in Filz, Leinwand, Filzstoff, Tuch etc. regulärer Preis bis zu 25.00	jetzt	15.00 9.75 4.95 2.90
Boucle-Teppiche extra schwer, Grösse 200x300	jetzt	39.00	
Boucle-Vorlagen extra schwer und gross	jetzt	4.95	
Boucle-Vorlagen	jetzt	2.80	
Ia. Velour-Teppiche neue Dessins, ca. 170x240	jetzt	22.50	
Tapestry-Teppiche halbhare Qualität, ca. 200x300	jetzt	21.50	
Axminster-Teppiche neue Dessins, ca. 190x290	jetzt	17.50	
Axminster-Teppiche in guter Qualität, ca. 175x250	jetzt	26.00	
Schlafdecken grau Wolle, mit Jacquardbordüre	jetzt	4.65	

Einzelne Schlafdecken und Stoppdecken besonders billig.

Rest-Sortimente in **Bildern** ohne Rücksicht auf den Wert jetzt 1, 2 oder 3 Stück zum Ausuchen **95 Pt.**

S. WRONKER & Co

Mannheim

Zu vermieten

C 1, 3 Breitestrasse

Stad, 8 Zimmer und Küche p. 1. April zu verm.

C 3, 15

Stm. Küche u. Veranda in ruhige Familie per April zu vermieten.

C 7, 7b

Schöne Parterrewohnung 4 Zimmer, Küche u. Zubehör auf 1. April zu verm.

F 7, 26a

Stad, 4 Zimmer nebst Badzimmer u. Zubehör per 1. April 1913 zu vermieten.

G 5, 17b

St. St. Vorh. 2 Zimmer u. Küche zu vermieten.

G 7, 8

4 Zimmer, Küche u. Zubeh. 1. April zu verm.

S 6, 28

5 Zimmer, Bad u. Zubeh. p. 1. April zu verm.

U 6, 11 Friedrichsring

Stad, 5 Zimmer, Warterob., Küche, Bad, elektr. Licht u. Zubeh. wegnehmbar sofort od. spätere Zeit zu verm.

Mühlhornstraße 48

Stad, 5 schöne Zimmer mit Balkon, Küche, zum Februar zu verm.

Margaretenstraße 82

St. 3 Zimmer u. Küche zu vermieten.

Am Friedrichspark Wohnung

10-14 Zimmer u. Zubeh. im 2. und 1. Stad. per Frühjahr 1913 zu vermieten.

Apfelstraße 15 1 Tr.

12 Zimmer mit od. ohne Klav. u. 1 kleines Zimmer nebst Sonntagsstube zu verm.

Goethestr. 16a

am Tennisplatz, schöne 5-Zimmerwohnung, Küche, Bad und Zubeh. per 1. April zu verm.

Seibelbergerstraße

eine herrschaftliche 8 Zimmerwohnung nebst Zubeh. auch für Bureau passend per 1. April oder früher zu vermieten.

Handstr. 4

(Kochschule) Schöne 3-Zimmerwohnung im 5. St. mit Bad u. elektr. Licht Badzimmer m. Badeeinrichtung, Küche, Mansarde u. Zubeh. a. 1. April zu verm.

Jungbühnenstraße 8

Stad, 7-Zimmerwohnung, Bad und Zubeh. auch für Büro geeignet. p. 1. April zu vermieten.

Karl-Ludwigstr. 23

Elegante Wohnung 5 Zimmer, Küche, Bad, Zentralheizung u. reichl. Zubeh. sofort zu vermieten.

Pulsenting 2, 4. Stad.

Stad, 4 Zimmer, Küche, elektr. Licht u. Zubeh. wegnehmbar sofort od. spätere Zeit zu verm.

Pulsenting 2, 4. Stad.

Stad, 4 Zimmer, Küche, elektr. Licht u. Zubeh. wegnehmbar sofort od. spätere Zeit zu verm.

Pulsenting 2, 4. Stad.

Stad, 4 Zimmer, Küche, elektr. Licht u. Zubeh. wegnehmbar sofort od. spätere Zeit zu verm.

Pulsenting 2, 4. Stad.

Stad, 4 Zimmer, Küche, elektr. Licht u. Zubeh. wegnehmbar sofort od. spätere Zeit zu verm.

Pulsenting 2, 4. Stad.

Stad, 4 Zimmer, Küche, elektr. Licht u. Zubeh. wegnehmbar sofort od. spätere Zeit zu verm.

Pulsenting 2, 4. Stad.

Stad, 4 Zimmer, Küche, elektr. Licht u. Zubeh. wegnehmbar sofort od. spätere Zeit zu verm.

Pulsenting 2, 4. Stad.

Stad, 4 Zimmer, Küche, elektr. Licht u. Zubeh. wegnehmbar sofort od. spätere Zeit zu verm.

Pulsenting 2, 4. Stad.

Stad, 4 Zimmer, Küche, elektr. Licht u. Zubeh. wegnehmbar sofort od. spätere Zeit zu verm.

Pulsenting 2, 4. Stad.

Stad, 4 Zimmer, Küche, elektr. Licht u. Zubeh. wegnehmbar sofort od. spätere Zeit zu verm.

Pulsenting 2, 4. Stad.

Stad, 4 Zimmer, Küche, elektr. Licht u. Zubeh. wegnehmbar sofort od. spätere Zeit zu verm.

Pulsenting 2, 4. Stad.

Stad, 4 Zimmer, Küche, elektr. Licht u. Zubeh. wegnehmbar sofort od. spätere Zeit zu verm.

Pulsenting 2, 4. Stad.

Stad, 4 Zimmer, Küche, elektr. Licht u. Zubeh. wegnehmbar sofort od. spätere Zeit zu verm.

Pulsenting 2, 4. Stad.

Stad, 4 Zimmer, Küche, elektr. Licht u. Zubeh. wegnehmbar sofort od. spätere Zeit zu verm.

Pulsenting 2, 4. Stad.

Stad, 4 Zimmer, Küche, elektr. Licht u. Zubeh. wegnehmbar sofort od. spätere Zeit zu verm.

Pulsenting 2, 4. Stad.

Stad, 4 Zimmer, Küche, elektr. Licht u. Zubeh. wegnehmbar sofort od. spätere Zeit zu verm.

Pulsenting 2, 4. Stad.

Stad, 4 Zimmer, Küche, elektr. Licht u. Zubeh. wegnehmbar sofort od. spätere Zeit zu verm.

Pulsenting 2, 4. Stad.

Stad, 4 Zimmer, Küche, elektr. Licht u. Zubeh. wegnehmbar sofort od. spätere Zeit zu verm.

Pulsenting 2, 4. Stad.

Stad, 4 Zimmer, Küche, elektr. Licht u. Zubeh. wegnehmbar sofort od. spätere Zeit zu verm.

Fortsetzung unseres so sehr billigen Weisswaren - Verkaufs

Die ersten Tage unseres Verkaufs beweisen wiederum, daß wir stets bemüht sind, die größten Vorteile zu bieten.

In grossen Mengen in unserer Etage ausgelegt:

- 1 Posten Damen-Hemden
1 Posten Beinkleider
1 Posten Kissen-Bezüge

Modernes Etagen-Geschäft

Samson & Co.

D 1, 1 Kein Laden vis-a-vis d. Kaufhaus am Paradeplatz Kein Laden D 1, 1 Nur I. Etage

Aufgang durch den Hausflur.

Max Josefstr. 14

Schöne 6 Zimmer-Wohnung hergerichtet mit reichl. Zubeh. (el. od. 1. April zu vermieten.

Wollstraße 30

6 Zimmerwohn. mit Bad, Speisekammer und reichl. Zubeh. zu verm.

Max Josefstraße 5

Schöne, modern angelegte 4 Zimmer-Wohnung u. gr. Wohnküche, Gas, elektr. Licht, Bad, Speisekammer, Mansarde etc. per 1. April 1913 zu verm.

Max Josefstr. 15

1 Tr. I. eleg. Wohnung 6 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, elektr. Beleuchtung, zwei Mansarden, 2 Keller per 1. April preisw. zu verm.

Meerfeldstraße 5-1

Schöne 3 Zimmer mit Zubeh. mit od. ohne Balkon, zu verm.

Weerfeldstr. 63

Wohnung 2 Tr. h. per 1. April zu vermieten.

Dijladi, Kuppelstr. 7

per. gut ausgeh. 7 Zimmer-Wohn. mit allem Zubeh. auf 1. April preisw. zu verm.

Dijladi, Glindestr. 7

elegante 5 Zimmerwohnung in 3. und 4. Stad. modern renoviert, mit allem Zubeh. Gas und elektr. Licht per 1. April 1913 evtl. auch per spätere Zeit zu verm.

Prinz Wilhelmstr. 19

3. Stad, hochherrschaftliche Wohnung, bestehend aus 11 Zimmer, 2 große Badzimmer, Garderobe, Küche, Speisekammer, 2 Aborte, 2 Wogkammern, mit Zentralheizung, Warmwasser, Balkon u. p. 1. April oder später zu verm.

Dijladi, Glindestr. 9

herrschaftliche Wohnungen 2 und 3. Stad, 8 Zimmer, Badzimmer, Küche je 2 Mansarden und Keller per 1. April zu verm.

Kuppelstr. 16

4-5 Zimmer mit Zubeh. per 1. April zu verm.

Rosengartenstraße 22

eleg. 7 Zimmer-Wohnung zu vermieten. In erstklassiger 2. Stad. 3. Peter 40409

Rosengartenstr. 34, 3. St.

schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. p. 1. April zu verm.

Rosengartenstr. 34, 1. St.

schöne Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. p. 1. April zu verm.

Rennerhoffstr. 14

Wohnung 5 u. 6 Z. 1. bez. 3. St. p. 1. April zu verm.

Rennerhoffstraße 26

schöne 4 Zimmerwohnung per 1. April zu verm.

Rennerhoffstraße 27

3. St. schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Speisek., Wochk., 2 Zimmer, 2. Bad u. Küche auf d. Rhein zu verm.

Rheinstrasse 4

4. Stad, elegante 7-Zimmer-Wohnung, elektr. Licht, Bad u. all. Zubeh. p. Jan. od. später zu verm.

Neubau.

Lange Rötterstr. 34-36 per 1. April 1913 gut ausgestattete geräumige 4, 5 und 6 Zimmer-Wohnungen mit allem Zubeh. nach freiem Plane gelegen, zu vermieten.

Lange Rötterstr. 68

in eine schöne 4 Zimmerwohnung u. Bad billig zu verm.

Schloßgartenstraße

(Küche, Bad, etc.) a. 1. April u. oder 4. Stad zu vermieten, 6 prachtvolle Zimmer, Bad und Zubeh. zu verm.

Stephanienpromenade 4.

2 Schön. 4 Zimmer-Wohnungen nebst Famil. Zim. u. Garten, benachb. per 1. April zu vermieten.

Stephanienpromenade 7

(Schöne Lage am Rhein) Parterre - Wohnung no 4 Zimmer, Schrankzimmer, Bad, zwei Mansarden etc. Gartenanteil zu verm.

Schimperstraße 2

3. Stad, schöne 7 Zimmer-Wohnung u. Bad, Speisekammer und Zubeh. per 1. April zu vermieten.

Schimperstr. 18, 3. St.

3 Zimmer und Küche mit Zubeh. zu vermieten.

Schumannstr. 6

4-5 Zimmer, Küche, Bad, Speisek. u. Konf. z. v. u. Bad, K. Alpenleiter, T. 1. 11.

Richard Wagnerstr. 21

herrsch. 5 Zimmerwohnung mit viele schön. reichl. Zubeh. zu verm.

Richard Wagnerstr. 26

(Neubau), 2 sch. ge. leere Zimmer, 2. Bad, 2 Tr. h. a. c. best. Derrn o. Dame zu verm.

Eck-Neubau

Richard Wagner und Karl Ludwigstr. 14 eleg. 4-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh. Gas, elektr. u. Rohraufbau per 1. April 1913 zu vermieten.

Richard Wagnerstr. 48

3. St., eleg. einger. Wohn. 6-7 Zimmer, viele und schön. Zubeh. zu verm.

Werderstr. 6

Zimmer u. Küche an einzelne Dame (Kantln u. dergl.) p. 1. Nov. zu verm.

Werderstraße 10

4 Zimmer mit Bad und Zubeh. per 1. April zu verm.

Buntes Feuilleton.

Die finanzielle Macht John Pierpont Morgans. Anlässlich des 75. Geburtstages John Pierpont Morgans schildern die amerikanischen Zeitungen den Lebenslauf des Milliardärs, wiederholen seine Aussprüche, finanzielle Fragen betreffend, und stellen ziffermäßig seine Einflüsse fest. Nach dem "Newport American" haben sich die seiner Kontrolle unterworfenen, in Banken, Aktiengesellschaften und Eisenbahnen investierten Kapitalien in den letzten zwanzig Jahren fünfzigfach vermehrt. Im Jahre 1892 betragen die "Stocks and Bonds", welche unter seinem Einflusse standen, 527 282 564 Dollar; 1897 hatte die Summe die erste Million um ein Drittel überschritten, 1903 näherte sich die Summe den vier Billionen und im Jahre 1912 betrug die Gesamtsumme einschließlich der Equitable-Verderbungs-gesellschaft, des Bankers Trust, des Guaranty Trust und der Astor Trust Company den Fünftelbetrag von 26 854 254 628 Dollar. "Mr. Morgan", sagt der "Newport American", "ist der Geldgott der Welt". Er selbst spricht mit Befriedigung vom unbegrenzten Vertrauen, das man ihm schenkt. Ganz kirchlich sprach er sich in einer Geldrede des Senats über diesen Gegenstand aus. "In Amerika besteht man die Macht nur so lange, als man das Vertrauen der Mitmenschen genießt. Wer einmal auf dem Geldmarkte das Vertrauen verloren hat, gewinnt es niemals wieder. Ich selbst begründe mein Vertrauen nie auf den Besitz, sondern nur auf den Charakter eines Mannes. Ich habe Leute, die ohne Garantie auf mich kamen, einen Scheck auf eine Million ausgestellt und anderen Darlehen verweigert, wenn sie sich erboten, mir Bonds der Vereinigten Staaten auf den Tisch zu legen." Der volkswirtschaftliche Mitarbeiter des "American", B. C. Forbes, beginnt seine Schilderung Morgans damit, daß er ihn einen Hebermenschen nennt, eine mythologische Gottheit aus prähistorischen Zeiten. Ob ihm Fingel oder Döner gebühren, darüber seien die Zeitgenossen nicht einig. Als er befragt wurde, warum er diese oder jene inszenierte gehende Transaktion angeordnet habe, erinnerte er gelassen: "Weil es die Situation so erfordert. Ich persönlich habe kein Interesse am Gewinn. Ich mache mir nichts aus dem Geld, soviel es auch sei." Und man glaube ihm, Forbes beurteilt ihn als einen Menschen, der nicht nach landläufigem Maße gemessen werden kann. Seit Jahrzehnten ist er der von der ganzen Welt anerkannteste Autorität. Könige und Kaiser schmeicheln ihm, die Finanzgrößen des alten und neuen Kontinents haben seine Gunst zu erlangen, und kein Mensch strebt ihm nahe genug, um ihn über irgend einen Gegenstand die Wahrheit zu sagen. So lebt er unter seinen Hühnern und Wölfen, inmitten der gesammelten Schätze, deren Erwerbung ihm die Macht des Reiches täglich beweisen, ein Einsamer und da

er ein Schicksal selbst geschaffen, doch in gewissen Sinne ein Hebermenschen. Ein Philosoph am Nichtertisch. Vor den Geschworenen des kleinen französischen Städtchens Cosnet erschien in diesen Tagen ein Bauerndiener unter der schweren Last, einen Nordversuch auf seine Frau verübt zu haben. Der Sünder stammt aus dem Dorfe La Charite, und als er nach seiner glücklicherweise gescheiterten Tat in seinem Dorfe verhaftet wurde, schleifte man ihn zunächst zu dem Friedensrichter der Gemeinde, der das erste Verhör vornahm und im Vollgefühl seiner plötzlichen Wichtigkeit den unwiderstehlichen Drang in sich verspürte, seine Eindrücke und seine Meinung über den Charakter des Angeklagten in einem großen Verichte niederzulegen, den er dann dem Oberstaatsanwalt übermittelte. Dies merkwürdige Dokument war so interessant, daß der Staatsanwalt es nicht verwarf, es den Geschworenen vorzulegen, denn der große Friedensrichter von La Charite ist nicht nur ein humaner Beamter, sondern auch ein sehr philosophisch angehauchtes Gemüt. In seinem Verichte erklärte er u. a.: "Ich konnte den Angeklagten seit langer Zeit und ohne Unterbrechung über den Charakter der Menschen aus der Umgebung fährt der philosophische Friedensrichter fort: "Seit langem bildet er sich ein - ob mit Recht oder mit Unrecht -, daß seine Frau ihm untreu sei. Das wurde eine Art fixe Idee. Er ist ein larmender Geselle, wenn er betrunken ist, und er ist selten nüchtern. Wenn er sich damit begnügt hätte, mit seinem Maul zu lärmen, wäre das einleitet gewesen. Unglücklicherweise aber machte er Lärm mit seinem Revolver. Nach meiner Meinung ist er kein schlechter Kerl. Er ist nicht imstande, seine Frau zu töten. Er ärgert sich nur, daß sie untreu ist."

Wenn solche abergläubische Beurteilungen einer Widerlegung bedürfen, wäre Richard Wagners Leben und Schaffen der beste Beweis. Denn im Leben des Meisters hat bekanntlich die Zahl 13 eine besonders große Rolle gespielt. Richard Wagner wurde 1813 geboren; die Quersumme dieser Zahl gibt 13, sodas allein in seinem Geburtsjahr bereits zweimal die so oft mit Unrecht verleumdete Zahl 13 vorkommt. Sein Name besteht aus 13 Buchstaben, Wagner hat 13 große Werke geschaffen, und er selbst hat erklärt, daß seine Karriere am 13. eines Monats begonnen habe. Taubhäuser wurde am 13. April vollendet und am 13. März in Paris zum ersten Male aufgeführt. Wagner verließ Bayreuth am 13. September, der September ist der neunte Monat, die Fibern des 13. 9. ergeben als Quersumme wiederum 13. Und am 13. Febr. bereifte sich sein Geist von der Gebundenheit des irdischen Weltens. Liebesbriefe auf Wechseln. Ein neuartiger Gaunertrick im Heiratszweifel, der wirklich den Vorzug besitzt, noch nie dagewesen zu sein, ist, wie uns aus Riga geschrieben wird, vor einigen Tagen in Dorpat entdeckt worden. In der schönen Unterhändlerstadt läuft ein Jüngling, "seines Leidens Brautigam", herum, der die leidenschaftlichen Jungfrauen, denen er allen die Ehe verspricht, in eigenartiger Weise um ihr bißchen Geld zu bringen versteht. Wenn er glaubt, sie genügend verliebt zu haben, säuwärmt er ihnen vor, daß er keinen anderen Wunsch auf der Welt habe, als die "herrschaftliche Unterwürigkeit" seiner "Braut" zu besitzen. Natürlich ist jedes junge Mädchen geneigt, eine Probe ihrer Schreilust zu geben, zumal sie annimmt, daß dieser Liebesbeweis nichts kostet. Bald aber wird sie eines Besseren oder vielmehr eines Schlichteren belehrt, denn kurze Zeit darauf meldet sich bei ihr irgend eine Braut, die einen Wechsel präsentiert. In einem Taschenbuch, in das die betreffende Jungfrau ihren Namen zum ewigen Gedächtnis für ihren Auserwählten eingetragen hat, befinden sich nämlich verdeckt Wechselformulare, die mit einer Seite des Taschenbuches zugebedt sind. Nur die Stelle, wo die Unterschrift auf dem Wechsel stehen muß, ist aus dem Blatt des Taschenbuches ausgeschnitten, sodas eine Unterschrift direkt auf den Wechsel zu schreiben kommt. Der junge Mann und zahlreiche Brautgänger ist verhältnismäßig bescheiden, denn die Wechsel lauten meistens nur auf 200 bis 300 Rubel, sodas die betreffenden jungen Mädchen und ihre Eltern immerhin in der Lage sind, die Wechsel zu bezahlen. Ein Wechsel, der vor einigen Tagen in Dorpat zur Verhandlung kam, betrug diesen neuen Heiratsvertrag auf. Es wurde festgestellt, daß der eigenartige Hebrauer von Unterhändlern ein Kaufmann sei, der nicht nur die Freiheit hatte, diese Trick bei einer Anzahl von jungen Mädchen zu inszenieren, sondern auch mit der nötigen Portion Dreistigkeit ausgestattet war, um rückwärts die auf diesem Wege erwarreten Wech-

sel einzulagern. Das Gericht stellte aber fest, daß diese Liebeswechsel kaum wirksam seien, da sie nur auf ein spätes Gesicht "gezogen" seien. Dies gibt dem jungen Mann aber nicht die Berechtigung, sie einzulagern. Inzwischen hat die Polizei den Inhalt des Taschenbuches ermittelt und ihm einen "Beschl" seiner Wohnung angeboten, die er mit dem Untersuchungsgefängnis vertauschen möchte. Dieser Wechsel soll für den jungen Mann weniger erträglich und angenehm gewesen sein, als die "Liebeswechsel", die er sich zu ergattern verstand. Der Vorsitzende des Gerichtes betonte, daß der junge Mann entschieden ein großer Freund von "Wechseln" sein müsse, denn im Gericht wurde festgestellt, daß er nicht weniger als 50mal seine "Bräute" im Laufe eines Jahres "gemehelt" hatte und von aller diesen Bräuten hatte er es verstanden, Wechsel zu erhalten. Der Liebeswechsel brachte ihm also "Liebeswechsel". Der energische kleine Dönerbringer. Von unserer kronprinzlichen Familie wird, wie uns berichtet wird, in Gesellschaftskreisen eine entzückende Anekdote berichtet. Die kleinen Prinzen werden bekanntlich sehr schlicht erzoogen, nicht variieren. Eines Tages brachte die Kronprinzessin einmal mit einem kräftigen Wörtlein zwischen die streitenden Brüder, wenn sie nicht variieren. Eines Tages brachte die Kronprinzessin die beiden kleinen Söhne vor den Kronprinzen, da sie gerade wieder einmal nach Jungensart umgezogen waren. Die Kronprinzessin erklärte, daß sie es mit den beiden nicht mehr aushalte, die miteinander ranzen und dabei recht heftige Küsschen gebrauchten. So hatte der älteste Prinz das Wort "Dummkopfsdonnerwetter" unterzemale angewendet. Es war verwunderlich, woher der Junge diesen Ausdruck hatte. Der Kronprinz sah die beiden Hölzerlinter streng an und sagte: "Das ist ja wirklich ungläublich. Da werde ich einmal mit einem kräftigen Dummkopfsdonnerwetter dazwischen fahren müssen." Jetzt mußte die Kronprinzessin laut aufschreien und auch der Kronprinz stimmte in ihre Heiterkeit ein, da er jetzt ganz genau wußte, woher der kleine Prinz diesen Ausdruck hatte.

Unübertroffen für Skrophulose, Blotarme, schwächliche Kinder und Erwachsene ist eine Kar mit meinem glänzend bewährten Lahusen's, Jodella-Labortran. Der beste, wirksamste und belibteste Labortran. Leicht zu nehmen und zu vertragen. Weisen Sie Nachahmungen zurück. Preis Mk. 2.30 und 4.60. Alleingiger Fabrikant: Apotheker Wih. Lahusen in Bremen. Immer frisch zu haben in allen Apotheken. General-Depots in Mannheim: Stern-Apotheke, T. 3, 1. Engel-Apotheke, Mohren-Apotheke 0 3, 5.

INVENTUR- AUSVERKAUF

SCHUHWAREN

4 Serien **Damen-Halbschuhe**

zum Schnüren und Knöpfen, Laschen und Pumps
in schwarz, braun und Lackleder, teils Goodyearwelt-Ware

Jetzt	Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
Jedes Paar	375	525	625	790

4 Serien **Herren-Schnürstiefel**

schwarz und braun, teils Goodyearwelt-Ware

Jetzt	Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
Jedes Paar	350	525	725	890

Ein großer Posten

Ballschuhe Lack- und Chevreau-Spangen, Paar 2,75 **40** Pfg.
Damenstiefel teils Goodyear-Welt-Ware **450 625 780**

Große Posten

Knabenstiefel Größe 27-35 Paar **375**
Kindersegeltuchsandalen bis Größe 28 Paar **40** Pfg.
Damenlederpantoffeln Paar **195 175**

Damen-Wäsche

Damen-Hemden mit Passe und Vorderschluss in verschied. Ausführungen, solida, kraft. Qual. **95** Pfg.
Damen-Fantasie-Hemden Rumpf gestickt, Wert bedeutend höher **225**
Knie-Beinkleider mit breiter Stickerei, aus guten Stoffen Inventurpreis 2,25, 1,15, **110**

Sämtliche Kinder-Wäsche bedeutend ermässigt.

Korsetten

ca. 400 **Korsettenschoner** mit gehäk. Passe, Wert bis 1,25, Inventurpreis **65** Pfg.
ca. 250 **gestrickte Damenfaillen** in Baumwolle und merc. **95** Pfg.
Directoire-Korsetten in Dreil und Satin vorzögl. Fassons, Inventurpreis 3,40, 2,90, 2,25, **175**

Einzelne Korsetten in verschiedenen Weiten z. T. bis zur Hälfte ermässigt.

Damen-Wäsche

Damen-Croisé-Beinkleider mit Stickerei aus guten gereuhten Stoffen **115**
Damen-Croisé-Nachtjacken mit Umlohragen, auch mit Stickerei garniert **115**
Damen-Nachthemden mit Kragen oder Ausschnitt Inventurpreis 5,25, 4,75, **390**

Durch Dekoration leicht angestaubte Damenwäsche wie Hemden, Beinkleider, Rock-Beinkleider, Nachthemden, Prinzessröcke zum Teil für die Hälfte des Wertes.

WIRTSCHAFTS- u. GEBRAUCHSARTIKEL

Beleuchtungskörper

im Preise bedeutend herabgesetzt!

Tischlampen früher bis 4,75 5,50 6,50
jetzt Stück **3,85 4,35 5,25**
Gasglampen
früher bis 28,50 29,00 32,00 38,00
jetzt Stück **23,00 26,75 29,50 34,75**
Gasampeln früher bis 17,25 25,00 34,00
jetzt Stück **12,25 22,50 30,50**
Gaskronen u. Speisezimmerlampen
bis 45,00 55,00 75,00 100,00
jetzt **37,50 52,00 65,00 83,00**
Ein Posten Küchenlampen
Delft-Malerei u. Spiegelschende Stück **75 Pfg.**
Ein Posten Flurlampchen
mit Muschelschende Stück **24 Pfg.**
Ein Posten Gashängelampen (Lyren)
komplett Stück **3,90**
Ein Posten Gaszylinder . 12 Stück **78 Pfg.**

Ein Posten **Waschgarnituren** zum Aussehen Stück **325 450**

Ein Posten **Bücher-Etagere** zum Hängen Stück **145**
Ein Posten **Bücher-Etagere** zum Stellen Stück **3,50**
Ein Posten **Eierschränke** Stück **95 Pfg.**
Ein Posten **Markttaschen** zum Aussehen Stück **95 Pfg.**
Ein Posten **Triumphstühle** braun lackiert Stück **3,50**
Ein Posten **Emaille-Kochtöpfe** mit Deckel, braun od. grau, groß Stück **95 Pfg.**
Ein Posten **Emaille-Nudelpfannen** braun Stück **58 Pfg.**
Ein Posten **Emaille-Wasserkessel** zum Aussehen Stück **1,05**
Ein Posten **Emaille-Waschbecken** mit Napf Stück **68 Pfg.**
Ein Posten **Emaille-Toilettenständer** bunt dekoriert, extra schwer . Stück **2,95**
Ein Posten **verz. ovale Wannen** gross Stück **1,95**
Ein Posten **Schrubber**, gute Ware zum Aussehen jedes Stück **35 Pfg.**

Ein Posten **Tonnengarnituren** 16teilig zum Aussehen **695 850**

Ein Posten **Abseifbürsten**, gute Ware zum Aussehen jedes Stück **15 Pfg.**
Ein Posten **Kokos-Staubbesen** gross Stück **65 Pfg.**
Ein Posten **Goldtopflappen** Stück **14 Pfg.**
Ein Posten **Fensterlieder** zum Aussehen Stück **95 Pfg.**
Ein Posten **Putzschwämme** zum Aussehen Stück **75 Pfg.**
Ein Posten **Satz-Schüsseln** 5 Stück im Satz **98 Pfg.**
Ein Posten **Majolika-Topfanter** sätze Stück **14 Pfg.**
Ein Posten **Tassen mit Untertassen**, Porzellan Stück **18 Pfg.**
Ein Posten **dekorierte Dessertteller** 3 Stück **95 Pfg.**
Ein Posten **Indischblau Dessertteller** 3 Stück **95 Pfg.**
Ein Posten **Indischblau Kaffeekannen** Stück **95 Pfg.**
Ein Posten **Indischblau Milchkannen** gross Stück **95 Pfg.**
Ein Posten **Indischblau Essteller** Stück **35 Pfg.**
Ein Posten **Kuchenteller**, dek. Stück **45 Pfg.**
Ein Posten **Porzellan-Esteller** zum Aussehen 12 Stück **65 Pfg.**

Besondere Kaufgelegenheit für Restaurants und Pensionate!

Ein Posten **Porzell.-Kompotteller** St. 10 Pl. 12 Stück **75 Pfg.**
Ein Posten **Porzell.-Bier-Unterschüsseln**, oval Stück **10 Pfg.**
Ein Posten **Porzellan-Kompottschüsseln**, □ Stück **20 Pfg.**
Ein Posten **Porz.-Fleischplatten** St. 20 Pl. 12 Stück **43 Pfg.**
Ein Posten **Porzellan-Saucieren** St. 43 Pl. Griff Paar **35 Pfg.**
Ein Posten **Henkelgläser, Amerika** 1/2 18 Pl., 0,35 **20 Pfg.**
Ein Posten **Henkelgläser, Tübingen** 1/2 20 Pl., 0,35 **22 Pfg.**
Ein Posten **Stangengläser** Stück **10 Pfg.**
Ein Posten **Teebecher** Stück **14 Pfg.**
Ein Posten **Sektbecher** Stück **9 Pfg.**
Ein Posten **Schwedenständer** Nickelbech Stück **6 Pfg.**
Ein Posten **Weinflaschen** 1/4 13 Pl., 1 Liter **24 Pfg.**

ca. 1400 **Knaben-Sweater** in Baumwolle, Halbwole und reiner Wole **2,85 1,75 95 Pfg.**

SCHMOLLER

Beachten Sie unser **Putzfenster**